Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

25 (25.1.1920) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Visual Library

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Der Ring.

Von Hermann Weick.

Es war ein einfacher, bescheidener Ring. Ein schmaler, silberner Reif mit einem dunkelroten Stein. Kein sonderlich wertvoller Gegenstand.

Willi Hammer hätte damals auch keinen teuern Ring kaufen können. Er war arm wie Maria Feld, der er an ihrem zwanzigsten Geburtstag den Ring schenkte.

Sie waren an jenem Tag schon in der Morgenfrühe hinausgewandert, hinauf in die Berge. In der freien Natur, die sie beide liebten, wollten sie Marias Festtag begehen.

Es war ein wundersamer Maientag. Ueberall war Duften und Blühen. Die Vögel jauchzten im Sonnenlicht in tausend Stimmen.

Auf eines Berges Gipfel rasteten sie. Im Grase lagerten sie und träumten. Und empfanden die tiefe Liebe, die sie verband, wie ein göttliches Geschenk, das ihre Lippen lange verstummen ließ. Aber ihre Herzen sangen.

Da hob Willi sie empor und führte sie ein Stück voran, so daß das Tal klar, greifbar nahe, zu ihren Füßen lag. Ihre Augen gingen hinab und wanderten weiter, dahin, wo, von leichtem Nebel verhangen, wie ein unerschlossenes Geheimnis die unbekannte Ferne lag. Die Welt. Das Leben ....

Eng umschlungen standen sie. Willi wies hinaus und sagte: „Wie schön ist die Welt, Maria! Wie schön ist sie mir durch dich geworden! Mit dir will ich das Leben bezwingen, aufwärts steigen will ich durch dich! Empor müssen wir beide! Für dich will ich schaffen und streben, und ich weiß, daß ich mein Ziel erreichen werde, wenn du mich liebst!“

In tiefer Hingabe sah Maria zu ihm auf und fuhr ihm mit weicher Hand über die hochgewölbte Stirn, die von Erregung gerötet war. Willi ergriff ihre Hand und steckte ihr einen schmalen Silberreif mit einem dunkelroten Stein an den Finger.

Ihr war, als ströme mit diesem Ring Blut von seinem Blut und Kraft aus seinem Lebenswillen in ihr eigenes Sein. Und sie wußte, daß sie von dieser Stunde an unlöslich ihm verbunden war.

Sie blühte auf in der nun folgenden Zeit, und ihre Liebe zu Willi wuchs und erfüllte sie ganz. Sie lebte nur noch für ihn und in ihm. Auch als Willi Hammer längst von ihr geschieden war. Die Ferne, die ihn an Entwicklungsmöglichkeiten reicher dünkte als die Heimat, hatte ihn gelockt.

„In unseren Kolonien kann ein tüchtiger Kaufmann schnell vorwärts kommen. In einem Jahr werde ich drüben erreichen, wozu ich hier lange Zeit brauche. Dann hole ich dich, Maria, und du wirst mein Weib!“

Sie hatte sein Sehnen verstanden und den wilden Trennungsschmerz tapfer in sich verborgen. Und litt nun doch übermenschlich am Heimweh und der Einsamkeit.

Immer trug sie seinen Ring. Tag und Nacht. Nie nahm sie ihn vom Finger. Es schien, als gäbe er ihr Stärke, das Schwere zu ertragen. Aus ihm sog sie Trost, als Willis Briefe seltener wurden. Jener leuchtende Tag, da sie den Ring von ihm empfangen, stieg oft wie ein schillerndes Fanal vor ihren Augen auf. Aber nun schmerzte sie das blendende Licht.

Sie hätte prächtigere, wertvollere Ringe haben können, denn sie war schön in ihrer frischen Jugendfülle, und mancher Mann warb um sie. Aber Maria ging an ihnen vorüber, als lebe sie auf einsamer Insel. Ihre Augen schauten hinaus über das Meer ihrer Sehnsucht, in ferne Weiten, von wo ihr Erlösung kommen mußte. ....

Ihre Mutter, die das Mädchen langsam altern sah und sein Schicksal kannte, ohne es aber im tiefsten Wesen zu begreifen, riet ihr oft scheltend, den Mann, der sie vielleicht schon längst vergessen habe, aus ihren Gedanken zu streichen, und das Leben nicht sich selber zu vernichten.

Da aber lächelte Maria. Es war das Lächeln einer Träumerin. Es war das Lächeln einer Dulderin. Schmerz und Hoffen lagen darin beschlossen. Und sie blickte auf den Ring an ihrem Finger und wunderte sich über den Kleinmut ihrer Mutter.

Die Jahre gingen dahin. Jugend und Schönheit wichen von Maria Feld. Ihre Wangen fielen ein, und ihre Gestalt ermattete. Sie ging ihrer Arbeit gleichmütig, ohne Freude nach und saß mit trüben, glanzlosen Augen im Bureau. Von Willi Hammer hatte sie lange, lange nichts mehr vernommen.

Ihre Gedanken an ihn waren aber nicht bitter. Sie liebte ihn noch immer mit gleicher Tiefe und Innigkeit, doch hatte ihre Liebe nun etwas Mütterliches, Verzeihendes. Sie glaubte an ihn und vertraute, daß er wieder zu ihr käme. Dann würde ihr Leben aufs neue erblühen.

Eines Tages vermißte Maria den Ring. Wilde Verzweiflung kam über sie.

Ueberall suchte sie den Ring. Das ganze Zimmer kehrte sie um, sie rückte die Möbel von der Stelle, suchte die Küche ab. Den Ring fand sie nicht.

Wohin war er gekommen? War er gesprungen und in Stücken davon gerollt? War er ihr von dem mager gewordenen Finger geglitten, ohne daß sie es bemerkt hatte?

Sie eilte zu den Zeitungen und gab Anzeigen auf, in denen sie ihren Verlust mitteilte.

Sie wollte es nicht glauben, daß der Ring ihr verloren war, und sah oft fassungslos auf ihre leere Hand.

In ihr war etwas mit dem Ring davongegangen: ein letzter Halt, der sie noch gestützt hatte. Grenzenlose Leere war mit einem Male in ihr, als sei der Schlag ihres Herzens verstummt.

Mit düsteren Augen, in denen eine schmerzverzerrte Frage stand, ging sie durch die Tage. Ueberall schien sie etwas zu suchen. War es das Glück? War es der Ring? Oder eine letzte Hoffnung ....

Ihre Mutter, die verbittert und vergrämt am Tisch stand und Wäsche bügelte, sagte, als Maria eines Abends müde ins Zimmer trat: „Jetzt wirst du ja endlich einsehen, daß ich recht hatte, als ich dich immer wieder warnte, dein Leben an diesen Ausreißer zu hängen! Heute mittag habe ich Willis Tante getroffen. Sie erzählte mir, daß er sich drüben mit einer reichen Engländerin verheiratet habe.“

„So,“ sagte Maria, und wankte aus dem Zimmer.

In der Küche sank sie auf einen Stuhl. Ihre Augen gingen verwundert umher, als sähe sie alles zum erstenmal. Als sie die Katze bemerkte, die in einer Ecke lag und sich wohlig reckte, dachte sie in einem jähen, unbegreiflichen Neidgefühl: Wer es so gut haben könnte wie du!

Auch lachte sie einmal schrill auf. Dann fiel sie in sich zusammen. Denn nun jagte das Elend ihres Lebens in reißendem Strom über sie. Und sie wurde sehend. Zum erstenmal seit Jahren.

Sie blickte auf ihre magere Hand, an der einst wie ein hoffnungsvoller Stern sein Ring geleuchtet hatte. Die Hand war nun leer. Leer wie ihr Leben.

Mit der Linken strich sie langsam über die rechte Hand, die erstorben zu sein schien und leblos auf dem Tische lag.

Diese Bewegung hatte etwas Ergreifendes, Erschütterndes. Es war wie ein Abschiednehmen. Ein Abschied von der Jugend, der Hoffnung, dem Leben.

Theater und Musik.

Zu Schönfelds „Merlin“-Vortrag.

Immermanns' „Merlin“ ist die Tragödie des Widerspruchs, das Faustproblem in anderer Formulierung! Aus dem Tiegel der keltischen Sagenwelt aufbrodelnd, Urkampf zwischen Gott und Teufel, Geist und Materie, Weltflucht und Weltsucht, ausgekämpft im Menschen! Hier konzentriert auf Gestalten mit symbolischer Bedeutung, Gralshüter und Artusritter. Letzte Grundidee der Wunsch nach Vereinigung aller Kontraste zur höheren Einheit. Satan als Gigant, dem Unrecht geschah, aufgefaßt, als Logos, als notwendige Umkehrung der Gottheit, als gnostischer Demiurgos, vermählt sich mit einer reinen Erdenjungfrau, um durch seinen Sohn — Merlin — die Welt zu erobern. Dieser Sohn ist aber kein Eroberer, sondern ein Erlöser, wenigstens eine Erlösung Wollender. Die Gegensätze, die sein Herz zerreißen, zerreißen zugleich das Herz der ganzen Menschheit. Könnte man sie verschmelzen, so wäre die Welt leidlos. Groß ist diese Erkenntnis Merlins, gigantisch sein Plan, doch die Tatkraft, die Vollendung fehlt. Erschütternde Tragik! Er will die Artusritter dem heiligen Gral entgegenführen und fällt unterwegs in die Netze Ninianas (Viviane), der verkörperten Sinnlichkeit. Sie hält ihn fest, raubt ihm seine Kraft, und diejenigen, die sich seiner Leitung anvertrauen, müssen jämmerlich verderben. Auch er selbst entgeht dem Tode nicht. War er nicht stark genug, die dämonischen Quellen in seinem Innersten völlig in die See der Reinheit ausströmen zu lassen, so ist er wiederum zu gottverklärt, um im Sinne seines welterobernaslüsternen Vaters sich als Werkzeug des satanischen Willens herzugeben, er will die Menschen nicht von Gott abspenstig machen. In „Merlin“ wird zwar die Hegelsche Philosophie zu gestalten versucht, aber letzten Endes verneint. Selten noch hat ein Dichter den Zwiespalt seiner eigenen Seele, der zugleich der Zwiespalt seiner Zeit war, und der Zwiespalt aller Zeiten gewesen ist und sein wird, ergreifender dargestellt. Eine Ahnung weht wie leiser Wind durch diese Sagenwelt, als ob der Weg zur befreienden Tat nicht durch romantische Träume, sondern durch realistisch pragmatische Anschauung nur auffindbar sei.

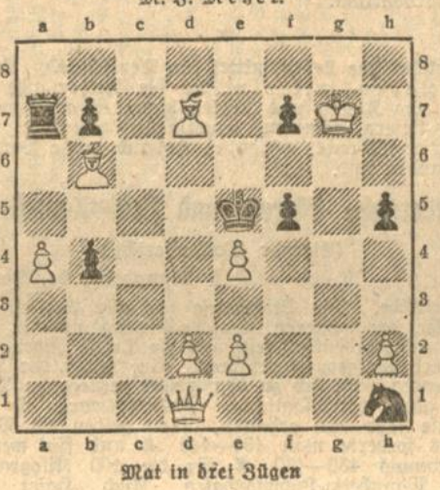
Es ist nicht angebracht, in einer Vorbesprechung auf einzelne Werkschönheiten einzugehen. Jede Gestalt dieser Dichtung — und es sind ihrer gar viele — ist eine abgeschlossene Welt für sich, die dem Suchenden Offenbarungen enthüllt. Kurz sei nur darauf hingewiesen, daß Immermann gern mit Kontrasten arbeitet. Neben seinen Satan stellt er Luzifer, den Verneiner, der die Tragik des Giganten nicht einmal ahnt. Als negativen Pol zu Merlin schafft er Klingsor, den weltsüchtigen Zauberer, der nie aus sich selbst herausfindet und zuletzt an sich selbst zu Grunde geht. Viel besser als erklärende Worte, die hier doch nur leerer Schall sein können — mag die Kunst des Vortragenden in die Welt des Dichters hineinführen — und es wird gewiß bei den Karlsruher Literaturfreunden dankbar empfunden werden, daß gerade Herr Schönfeld, der sich als würdiger Interpret des dichterischen Erlebnisses schon oft bewährt hat, dem Interesse und besseren Geschmack seiner Zuhörer vertrauend, diese halb vergessene Mythe in ihrer ganzen Schönheit und fast zeitgemäßen Gedankentiefe wieder zu neuem Ansehen bringen will.

N. E. N.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblattes.

Aufgabe Nr. 419.

M. J. Meyer.



Mat in drei Zügen

Partie Nr. 185.

Aus dem Fernturnier des D.W.S.
Mai 1919 bis Januar 1920.

Wiener Partie.

P. Hering, Potsdam. Th. Weißinger, Karlsruhe.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sb1—c3 Sg8—f6
3. Sg1—f3 Sb8—c6
4. Lf1—c4

Hiermit lenkt Weiß aus der Wiener Partie über das Vierspringerspiel in eine Variante der Russischen Partie ein.

4. ..... Sf6×e4
5. Dd1—e2

Hier geschieht gewöhnlich Lf7:+ Kf7: Se4: mit besserem Spiel für Schwarz.

5. ..... Se4×c3
6. d2×c3 f7—f6!

verhindert Sg5

7. Le1—e3 d7—d5?

zu voreilig, wie sich gleich zeigt, besser d7—d6.

8. 0—0—0 Lc8—e6
9. Lc4×d5 Le6×d5
10. c3—c4 a7—a6
11. Td1×d5 Dd8—c8
12. c2—c3 Dc8—g4
13. g2—g3 Lf8—d6
14. Sf3—d4 Dg4×e2
15. Sd4×e2 Sc6—e7
16. Td5—d3 Se7—f5
17. f2—f3 Sf5×e3
18. Td3×e3 0—0
19. g3—g4 b7—b5
20. Se3—g3 Ld6—c5
21. Te3—e4 Tf8—d8
22. Th1—d1 b5—b4
23. c3×b4 Lc5×b4
24. Sg1—f1 Lb4—c5
25. Td1×d8+ Ta8×d8
26. Kc1—c2 a6—a5
27. Sf1—d2 Lc5—b4
28. Sd2—b1 Kg8—f7
29. a2—a3 Lb4—c5
30. Sb1—c3 Kf7—g6

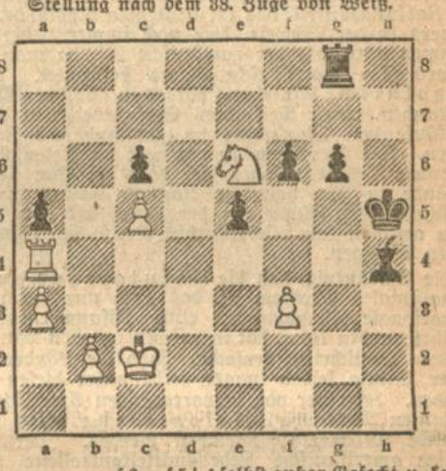
zum Vorstoß auf dem Königsflügel

31. h2—h4 h7—h5
32. Sc3—d5 c7—c6
33. g4—h5+ Kg6×h5
34. Sd5—c7 Lc5—f2!
35. Te4—g4 g7—g6
36. Sc7—e6 Je8—g8
37. c4—c5

Weiß will sich für den Bauer h4 auf dem Damenflügel entschädigen u. macht dem Turm freie Bahn.

37. ..... Lf2×h4
38. Tg4—a4

Stellung nach dem 38. Zuge von Weiß.



38. ..... f6—f5!

Die Einleitung zu einem fein durchdachten Durchbruchsmanöver: Schwarz gibt auf dem Damenflügel alles preis, um auf dem Königsflügel unhaltbar durchzubrechen.

39. Ta4×a5 g6—g5
40. Ta5—a7 Kh5—g6

Es droht Se6—g7

41. Ta7—c7 g5—g4
42. Tc7×c6?

Weiß wütet sorglos; setzt dadurch den Turm aber selbst außer Gefecht u. kann den Bauer g4 jetzt nicht mehr aufhalten.

42. ..... Kg6—f7
43. Se6—g7 Tg8×g7
44. Tc6—c7 Lh4—e7
45. Tc7—c8 g4—g3
46. c5—c6 g3—g2
47. c6—c7 g2—g1D
48. Tc8—f8+ Le7×f8
49. c7—c8D Dg1—c5+

vereitelt alle Remisversuche.

Weiß gibt auf.

Berichtigung. Endspiel Nr. 104 Schwarz: Ke8.

Aus der Schachwelt.

Im **Viermeisterturnier zu Stockholm** siegte Spielmann mit 7½ Punkten vor Rubinstein, Bogoljubow und Réti.

In **Berlin** besiegte der achtjährige **S. Rzeschewski** im Simultanspiel von 22 Gegnern 18.

Die „Pyramide“,

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

bringt in ihrer heutigen (4.) Nummer folgende Beiträge: Zwei Briefe aus der Paulskirche. Mitgeteilt von Friedrich Lautenschlager. — Telepathie. Von Julie Erika Nicolai. — Badische Totenschau für 1919.

Ein baugeschichtlicher Streifzug durch Karlsruhe.

Während der Schwarzwaldverein in den bisherigen Vorträgen dieses Winters seine Mitglieder hinausführte in die Ferne, ihnen im Lichtbilde die Schönheiten des engeren und weiteren Heimatlandes aufzeigte, hatte er sich für seinen jüngsten Vortragsabend am Donnerstag seine Ziele wesentlich enger gesteckt: der Heimatstadt galt der Abend: sich in ihr, die man täglich sieht, in der mancher ein Leben lang lebt und sie doch ein Leben lang nicht kennen lernt, umzusehen, ihren Werdegang zu erforschen, war das Ziel der Wanderung, die die Anwesenden unter der fachkundigen Führung von Prof. Dr. Reichenberger unternehmen durften.

Der Redner verstand es aufs glücklichste, den umfangreichen Stoff frei von jeder Trockenheit, in lebendigem Fluß, unter Vermeidung alles unnötigen Hantierens mit Zahlen und Daten vorzutragen und so das Interesse der zahlreichen Zuhörerschaft bis zum letzten Augenblick lebendig zu erhalten. In seiner von vaterländischem Geist beseelten Einleitung betonte er, daß es heute, wo so viele Quellen unseres Stolzes, unserer Lebensfreude verschüttet lägen, unser Ziel sein müsse, neue Quellen zu erschließen, neue Lebenswerte zu schaffen. Die Liebe zur Heimat, wie sie der Schwarzwaldverein hege und pflege, sei eine solche Quelle, aus der man in dem tiefen Niederbruch des Vaterlandes wieder neue Kraft und Hoffnung schöpfen könne.

In seinen sachlichen Ausführungen ging der Redner bis in die Zeit vor der Stadtgründung zurück (Gottesauer Schlößle, 1588), verweilte eingehend bei der Baugeschichte des Residenzschlosses, wobei mancher der Zuhörer wohl zum erstenmal einen Blick in die prächtigen Innenräume des Schlosses getan haben wird, und kam nach einem Ueberblick über die Geschichte der Stadtgründung zu den verschiedenen Stadien des Ausbaues der jungen Residenz, wobei immer im Lichtbilde die Hauptwerke der jeweiligen Ausbauer gezeigt wurden. Der erste Baumeister, unter dessen Wirken von einer organischen Weiterentwicklung des städtischen Bauwesens gesprochen werden kann, war A. Müller (gest. 1801). Unter ihm entstanden das Durlacher Tor, das Zeughaus, die Kleine Kirche, das sog. Schwedenpalais in der Hans-Thoma-Straße, das Schlößchen im Fasanengarten, lauter schöne Denkmale des Barock.

Neuen Aufgaben sah sich die Zeit von 1800 bis 1825 gegenüber. Ihr drückte Weinbrenner, Karlsruhes bedeutendster Baumeister, seinen Stempel auf, unter ihm erhielt die Stadt ihren einheitlichen Charakter. Der Redner gab — unter besonderem Hinweis auf das soeben im Verlage der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung erschienene grundlegende Werk von Valdenaire: Weinbrenner, sein Leben und seine Bauten — eine liebevolle, eingehende Darstellung des Gesamtwerkes dieses Meisters. Wenn auch manche seiner Schöpfungen, besonders der Privatarchitektur, schon verschwunden ist, so gibt doch das noch Vorhandene (evangelische Stadtkirche, Rathaus, Markgräfliches Palais, katholische Stadtkirche, Münze, Landesgewerbeamt, Privatbauten in der Waldhornstraße, am Ludwigsplatz, in der Stefanienstraße, das ehemalige Berckholtzsche Haus in der Karlstraße, jetzt Künstlerhaus, u. a.) in Verbindung mit seinen Platzgestaltungen (Rondell-, Marktplatz) und den Straßenzügen, die seinen Geist atmen, einen klaren Begriff von seiner Bauweise, die, an klassischen Mustern geschult — der Vortragende zeigte auch solche im Lichtbilde, so das Pantheon, Kolonnaden und Kuppel von St. Peter in Rom, Paläste in Florenz und Verona u. a. —, den von ihm beeinflußten Teilen der Stadt einen ganz einzigartigen Zug von Monumentalität verlieh.

Auf Weinbrenner und seine Schule folgte Hübsch, der Meister der Polychromie. Auch seine Bauten (Techn. Hochschule, Landestheater, Orangerie, Finanzministerium, Kunsthalle u. a.) zeigen ein eigenes Gepräge, obgleich sie an die Weinbrenners nicht heranreichen. Er bevorzugte den romanischen Baustil.

1842 baute Eisenlohr in gotischen Formen den alten Bahnhof; auch die Grabkapelle des alten Friedhofs ist von ihm.

Dann kam die Neurenaissance und der Eklektizismus zum Worte. Die Technik vervollkommnete sich in ungeahntem Maße, Fabriken schossen aus dem Boden hervor, in denen an Stelle der Handarbeit die Dampfkraft trat; Eisenbahnen durchsausten das Land, es war ein Drängen und Treiben, das auch in der Baukunst nach Ausdruck suchte; die Neigung zur Repräsentation wuchs, besonders mit dem Aufschwung nach 1870, so entstanden die Bauten von Berckmüller, dem Schöpfer des Friedrichsplatzes (Sammlungsgebäude), von Durm (Festhalle, Palais Prinz Max, Kunstgewerbeschule, Großh. Palais, Vierordtsbad, Synagoge, Bezirksamt, Oberlandesgericht usw.). Bis endlich mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts auch hier wieder eine Wandlung eintrat. Los von der Tyrannei der Fassade! hieß es nun. Die Grundrißgestaltung ist das Wesentliche am Bauwerk, von innen heraus muß es sich entwickeln. Mit Oberbaurat Schäfer fanden diese Gedanken Eingang im Bauleben Karlsruhes, und in den Werken seiner Schüler leben sie fort. Es entstanden eine Menge Monumental- und Privatbauten, die alle mehr oder weniger ausgeprägt den Stempel ihrer Zeit und ihrer Erbauer tragen.

Abschließend kam der Redner noch kurz auf die Baugeschichte der neuesten Zeit zu sprechen, in der eine ganze Reihe ernster Künstler sich um die bauliche Weiterentwicklung der Stadt bemühen. Mit welchem Erfolge, zeigte eine große Anzahl von Lichtbildern neuerer Bauten, so der Christuskirche, der Bonifatiuskirche, der Hauptpost, der Bauten am Bahnhof, ferner von Villenbauten im Westen der Stadt, Geschäftshäusern (Leipheimer & Mende, Tietz, Knopf, Oertel, Moninger), des Kunstvereinsgebäudes und anderer.

Am Schlusse seines Vortrags wies der Redner auch auf die Zusammenhänge der jüngsten politischen Ereignisse mit der Baugeschichte von Karlsruhe hin. Die Frage: Einheitsstaat — Bundesstaat? kann für Karlsruhe noch ganz besonders eine Schicksalsfrage werden. Welches wird die Zukunft der Baukunst in unserer Heimatstadt sein? Wichtige städtebauliche Fragen, die Gestaltung des Ettlinger-Tor-Platzes, die Verbindung des neuen Bahnhofs mit der Stadt usw. harren noch der Lösung, sie konnten durch den Krieg wohl in den Hintergrund gedrängt, aber nicht aus der Welt geschafft werden. Allein wir brauchen nach der Meinung des Redners doch nicht mutlos in die Zukunft zu blicken. Gerade die erfreulichste baulliche Entwicklung Karlsruhes fiel auch in eine Zeit, in der nach langen Kriegsjahren die öffentlichen Kassen leer waren und allerorten Sparsamkeit walten mußte: Weinbrenner hat gezeigt, daß auch mit bescheidenen Mitteln Schönes geschaffen werden kann. Und dann ist, ein zweiter Lichtpunkt, die Freude an der Heimat und ihrer Geschichte zweifellos im Wachsen; von verschiedenen Seiten ist man liebevoll bemüht, diese Flamme zu nähren; besonders die Zeitungen, heimatkundliche Vereinigungen, zu denen sich besonders seinen Bestrebungen nach auch der Schwarzwaldverein zählen darf, heimische Baumänner und Vertreter des Schrifttums wetteifern darin.

Mit dem Goethewort:

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

schloß der Redner seine Ausführungen, die der dankbaren Zuhörerschaft ein klares Bild davon vermittelt hatten, welche Fülle von architektonisch Schönem und baugeschichtlich Bemerkenswertem auch ein so verhältnismäßig junges Gemeinwesen, wie es Karlsruhe darstellt, bieten kann.

Möge nun in Erfüllung gehen, was der Vorsitzende des Vereins, Prof. Massinger, seinen Worten wärmsten Dankes für den Redner noch als besonderen Wunsch anschloß: daß das, was er in Wort und Bild vorgeführt, recht vielen Karlsruhern Anlaß sein möchte, den Bauten ihrer Heimatstadt künftig etwas mehr Anteilnahme als bisher zu schenken. Möge es künftig recht viele geben, die an so manchem, wenn auch vielleicht äußerlich unscheinbaren Bauwerke unserer Stadt nicht mehr kalt und gleichgültig vorübergehen, sondern es mit Achtung und Liebe betrachten, nach seiner verborgenen Schönheit oder Eigenart spähen und in ihm nicht nur eben ein „altes Haus“ sehen, sondern eine Seite in dem schönen und reichen, in seinem Inhalt nie ganz auszuschöpfenden Buche, in dem mit goldenen Lettern eine große und stolze Vergangenheit eingetragen ist.

E. W.

Zeitschriften.

Der Cicerone. Halbmonatsschrift für Künstler, Kunstfreunde und Sammler. Verlag Klinkhardt u. Biermann, Leipzig. Einzelpreis 8 M. Vierteljährlich 15 M. (Siehe Anzeige.)

Lustige Blätter. Verlag Dr. Eysler, Berlin SW. 68. Einzelpreis des Heftes 75 Pfennig.

Die Schwächen unserer Zeit geißelt die neueste Nummer (3) der „Lustigen Blätter“, die soeben unter dem Kennwort „Der Amüsierteufel“ erschienen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Die Flucht vor der Mark.

Die Flucht vor der Mark nimmt immer größere Dimensionen an. Das tragische Beispiel Oesterreichs, dessen Krone jünast in der Schweiz vorübergehend bis auf nahezu 1 Centime gesunken war, hat die Panik der Mark noch verschärft, die Panik der Mark im Inlande, denn im Auslande ist die Beurteilung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse in der letzten Zeit etwas günstiger geworden, wenngleich freilich manche ausländische Blätter die Zukunft Deutschlands als hoffnungslos und verzweifelt schildern. In Deutschland selbst haben aber offenbar weite Kreise jedes Vertrauen zu der Mark eingebüßt. Das ist zum Teil wohl darauf zurückzuführen, daß das deutsche Volk sich erst jetzt, wo die furchtbaren Bedingungen des Friedens von Versailles zur Ausführung gelangen, bewußt zu werden beginnt, was seiner harrt. Bezeichnend hierfür ist es, daß gerade jetzt die Preise für Goldmünzen stark angezogen haben und daß die Sucht, Marknoten in Wertpapiere, Waren, Juwelen und dergl. umzutauschen, noch nie so stark hervorgetreten ist, wie in diesen Tagen. An den deutschen Börsen hat sich ein förmlicher Handel in deutschen Goldmünzen entwickelt und die Zahl der Personen, die mit Silberbarren handeln, nimmt von Tag zu Tag zu.

Die Flucht vor der Mark im Inlande hat auch zu einer geradezu beispiellos stürmischen Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln und ausländischen Devisen geführt. An einem der letzten Tage mußte die Devise Holland an der Berliner Börse gestrichen werden, weil es nicht möglich war, das vorhandene geringfügige Material irgendwie mit der enormen Nachfrage in Einklang zu bringen. Man hat den Eindruck, daß ausländische Devisen in größerem Umfange zurückgehalten werden, weil eben ihre Besitzer einen noch schärferen Rückgang der Mark befürchten. Das Markangebot im Auslande wurde in der letzten Zeit — abgesehen von neuen starken Verkäufen zur Erlangung ausländischer Devisen für Lebensmittel- und Rohstoffimporte — auch noch durch Rumänien und Polen verstärkt. Die Sucht, ausländische Zahlungsmittel zu erhalten, hat nämlich auch dazu geführt, daß große Beträge rumänischer Noten über die deutschen Grenzen kommen. Die rumänische Regierung erhält dadurch in Gestalt der Mark für die Bezahlung ihrer Einfuhr ein Zahlungsmittel, das im neutralen Auslande, besonders in der Schweiz, doch noch immer lieber genommen wird, als der rumänische Lei, da man ein Uebergreifen des Bolschewismus befürchtet. Auch die polnische Regierung hat es in ähnlicher Weise verstanden, einen Teil ihres Einfuhrbedarfes durch Verkäufe von Marknoten im Auslande zu finanzieren. Die Deutschen in den jetzt an Polen übergehenden Gebieten sahen sich genötigt, ihre Markbestände in die polnische Landeswährung umzutauschen. Die Flucht vor der Mark hat aber auch dazu geführt, daß reichsdeutsche Kreise sich polnische Noten hinlegen.

Die Erkenntnis, daß die Valutafrage ein internationales Problem ist, das auch nur durch internationale Abmachungen einer Lösung entgegengeführt werden kann, hat inzwischen in allen Ländern weitere Fortschritte gemacht. Auch die Länder mit hoher Valuta leiden immer mehr unter diesen Zuständen. Zu einer von hervorragenden Amerikanern geplanten Weltvalutakonferenz sollen auch deutsche Delegierte eingeladen werden. Der ehemalige amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover hat erklärt, daß Europa nur private Handelskredite bekommen könne. In bezug auf Deutschland hat Hoover davon gesprochen, daß wir als Unterlage für derartige Kredite die noch nicht verpfändeten ausländischen Aktien hergeben könnten. Auch andere hervorragende Amerikaner betonen, daß Deutschland Sicherheiten geben müsse. Die amerikanische Presse erörtert auch die Frage der Verpfändung deutscher Produktionsstätten oder deutscher Staatsbetriebe, doch müßten diese erst auf eine rationelle Basis gestellt werden. Vielfach verfolgt man in den Vereinigten Staaten den Plan, deutschen Fabriken amerikanische Rohstoffe unter der Bedingung zu liefern, daß ein bestimmter Prozentsatz der aus diesen Rohstoffen hergestellten Waren wieder für amerikanische Rechnung ausgeführt werden müßten. Mit andern Worten: man will die deutsche Industrie beliefern, wenn sie sich zur Lohnarbeit für Amerika hergibt.

Der holländische Kredit.

Der holländische Kaufmann hat während des Krieges ein glänzendes Geschäft gemacht; er hat mit beiden Kriegsparteien und den Neutralen Handel getrieben und als der Friede kam, suchte er seine aufgespeicherten Energien mit Gewinn an den Mann zu bringen, besonders was die heimischen Produkte angeht. Dafür kam neben England in erster Linie das deutsche Hinterland in Betracht. Da aber diesem Geschäft die Revolution und die wirtschaftliche Depression in Deutschland ungünstig waren, stellte man dem Ruf nach Krediten das Verlangen nach Ordnung und Arbeit entgegen. Mit wachsender Beruhigung und fortschreitender Produktion hat sich nun Holland als der erste Staat entschlossen, zur Tat überzugehen und Deutschland einen Staatskredit in Höhe von 200 Millionen Gulden zum Ankauf von Rohstoffen und Lebensmitteln zu gewähren. Vorläufig soll dieser Kredit auf zehn Jahre gegeben und nach Maßgabe der deutschen Rückzahlungen prolongiert werden.

Dieser Staatskredit ist in erster Linie ein holländisches „Geschäft", denn Holland hat sich die Lieferung der von Deutschland benötigten Waren vorbehalten und Deutschland zugleich die Verpflichtung auferlegt, große Mengen Kohlen zu liefern bzw. zum Abbau zu überlassen. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei, daß mit diesem ersten Staatskredit an Deutschland ein hoffnungsvoller Präzedenzfall für die Entwickelung des deutschen Handels gegeben ist. Daß Deutschland in letzter Zeit besonders große moralische Eroberungen im neutralen Auslande gemacht hat (hierzu hat die Entwickelung der Völkerbundfrage nicht wenig beigetragen), geht aus sich mehrenden Anzeichen hervor, daß die Neutralen Gewicht darauf legen, Deutschland wieder zu kräftigen. Nachdem Holland Vertrauen zu uns gezeigt hat, werden auch andere ausländische Staaten mit solchen Vertrauensbeweisen nicht zurückhalten. Auf die Besserung der deutschen Valuta muß das entscheidend einwirken. Es kommt hinzu, daß nach dem Rücktritt Clemenceaus sich überhaupt das Weltklima einigermaßen zu unseren Gunsten zu verändern scheint. Deutschland darf von jetzt an vertrauensvoller in die Zukunft sehen. Allerdings müssen wir alles tun, um dieses Vertrauen weiter aufrecht zu erhalten. Dazu gehört in erster Linie die Steigerung der Produktion.

*

Holländische Lebensmittel für Deutschland. Unter den Lebensmitteln, die die Niederlande gemäß dem Kredit- und Kohlenabkommen an Deutschland liefern, kommen hauptsächlich Heringe und Käse in Betracht, wovon in Holland große Vorräte vorhanden sind.

Süddeutsche Waren- und Produktenmärkte.

(Eigener Wochenbericht.)

f. Mannheim, 24. Jan.

Getreide. Die Stimmung für alle Artikel war infolge der weiteren Verschlechterung unserer Valuta außerordentlich fest, und die Preise haben eine weitere Steigerung erfahren. Auf seiten der Konsumenten zeigt sich zu den weiter gestiegenen Preisen aber Zurückhaltung. Auslandsware ist im Preise sehr hoch gehalten, für gelben La Plata Mais forderte man 430—440 M und für weißen Platamais 450—460 M für die 100 Kilogramm Cif Mannheim-Ludwigshafen. Auch Hafer hat eine kräftige Preissteigerung erfahren, das Angebot darin ist sehr klein, während sowohl durch die Kommunen als auch durch die Händler sich eine starke Nachfrage kundgab. Für badischen Hafer wurden Preise von 142—145 M für den Zentner ab badischen Stationen genannt, und im Bedarfsfalle wurden diese Preise auch bewilligt. Für norddeutschen Hafer wurden für Lokoware ab Speicher zuletzt 162,50 M und für Ware auf sofortige Abladung 163—164 M für den Zentner ab norddeutschen Stationen verlangt. Futtermittel blieben weiter stark gefragt, und verschiedentlich kamen Geschäfte zu höheren Preisen zum Abschluß. Obsttrester gingen zu 47—49 M per Zentner ab badischen oder württembergischen Stationen in andere Hände über. Für frische Runkelrüben zeigte sich in den letzten Tagen wieder etwas mehr Zurückhaltung, da das Wetter kälter geworden ist; genannt wurden Runkelrüben zu 13.20—13.40 M, Weißrüben zu 7.10—7.20 M und Möhren zu 18.10—18.20 M per Zentner ab süddeutschen Stationen. Für gedörrte Möhren bewegten sich die Angebote zwischen 180—185 M, für gedörrtes Weißkraut zwischen 118 bis 120 M und für gedörrtes Mischgemüse zwischen 142—145 M für die 100 Kilogramm ab süddeutschen Verladestationen. Heu lag weiter fest, für Wiesenheu wurden Preise von 34—38 M und für Kleeheu von 44—48 M für den Zentner ab norddeutschen Stationen genannt. Stroh hatte bei guter Nachfrage gleichfalls feste Tendenz, für gepreßtes Stroh verlangte man 25—27 M und für Getreidestroh 22,50—24 M für den Zentner ab Norddeutschland.

Für **Hülsenfrüchte** ging die Preissteigerung in erhöhtem Maße weiter, zumal neben den Kommunalverbänden auch eine rege Nachfrage durch Händler anhielt. Inländische Erbsen wurden mit 825 bis 850 M und ausländische mit 900—935 M per 100 Kilogramm bahnfrei Mannheim genannt. Weiße Bohnen kosteten 800—850 M, Ackerbohnen 675 bis 690 M, Pferdebohnen 410—420 M, Linsen 920 bis 930 M die 100 Kilogramm ab Mannheim. In ausländischen Hülsenfrüchten lagen Angebote vor, von Rangoonbohnen zu 735—740 M, in braunen brasilianischen Bohnen zu 760—775 M die 100 Kilogramm ab Mannheim. Ferner war Reis zu 1625 bis 1675 M die 100 Kilogramm Cif Mannheim-Ludwigshafen angeboten.

Wein. Die Nachfrage nach 1919er Weinen war in der vergangenen Woche wieder recht lebhaft, bei weiter steigenden Preisen. In der Oberhaardt wurden für 1919er Portugieserweine 12 000 bis 15 000 M für das Fuder bezahlt. Weißweine erlösten 15 000—20 000—24 000 M. Auch aus dem Rheingau wie auch aus Rheinhessen wird ein weiteres Anziehen der Weinpreise gemeldet.

Hopfen bleiben andauernd lebhaft gefragt, doch kann die Nachfrage bei dem verhältnismäßig kleinen Angebot nicht befriedigt werden. Die Preise sind anziehend. Auch alte gutfarbige Hopfen bleiben begehrt. Die Stimmung ist recht fest. Prima Markthopfen wurden zuletzt mit 2950—3100 M, mittel mit 2800—2950 M und geringe mit 2720 bis 2800 M, Gebirgshopfen prima mit 3100—3200 M, Württemberger prima mit 3100—3200 M, mittel mit 2950—3100 M; Hallertauer prima mit 3150—3200 M, mittel mit 3000—3100 M u. geringe mit 2800—2950 M notiert. Die Arbeiten in den Hopfenanlagen wurden bei dem günstigen Wetter in einzelnen Gegenden bereits aufgenommen.

Tabak. Die Marktlage hat sich im allgemeinen nicht geändert. Durch die Erzeuger kommen die 1919er Tabake immer noch nicht zur Ablieferung, und verschiedentlich haben die Vergärerfirmen infolge der Nichtablieferung für die bei ihnen beschäftigten Arbeiter nicht genügend Arbeit. Die Entscheidung wegen der Freigabe der 1919er Tabake oder der Fortbestehung der Zwangswirtschaft soll unmittelbar bevorstehen. Die Vergärerfirmen warten ungeduldig auf diese Entscheidung, denn es kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Tabake durch das lange Lagern bei den Pflanzern Not leiden. Die Nachfrage nach alten Tabaken ist bei den kleinen Vorräten bedeutend. Der Rippenmarkt liegt unverändert fest. Für überseeische Tabake besteht großes Interesse, doch halten die Käufer mit dem Erwerb zurück, da die Beschaffung bei der heutigen Valuta nicht möglich ist.

Rheinschiffahrt. Der Rheinwasserstand ist erfreulicherweise zurückgegangen, so daß die Schiffahrt in vollem Umfange mit Ausnützung der vollen Ladefähigkeit aufgenommen werden konnte. Besonders sind große Mengen Kohlen auf dem Transport und man atmet überall erleichtert auf, da doch jetzt wieder die Aussicht besteht, daß die Kohlennot sich einigermaßen beheben wird und vor allem, sowohl die städtischen als auch die staatlichen Betriebe wieder in Gang gebracht werden können. Auch den Industriebetrieben dürften wieder einige Mengen zugewiesen werden können.

Holz. Der Markt liegt andauernd sehr fest, zumal ganz bedeutende Mengen zu Hausbrandzwecken fortgesetzt zu enorm hohen Preisen erworben werden. Aber auch für Rundholz, wie auch für Bauholz besteht starker Begehr, und die Preise sind andauernd stark steigend. Die erzielten Erlöse bei den Holzversteigerungen gehen weit über die Taxen hinaus. Der Brettermarkt liegt gleichfalls recht fest.

Erhöhung des Ausmahlungssatzes bei Brotgetreide und Mehl.

Amtlich wird mitgeteilt:

Nach einem Telegramm des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 23. Januar an das badische Ministerium des Innern wird der Mindestsatz, bis zu dem die zur Brotmehlherstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste auszumahlen sind, mit sofortiger Wirkung bei Roggen und Weizen auf 90 Prozent und bei Gerste auf 85 Prozent heraufgesetzt. Diese Festsetzung gilt allgemein für Getreide, das die Reichsgetreidestelle oder ein selbstwirtschaftender Kommunalverband oder die Unternehmen landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung zur menschlichen Ernährung ausmahlen lassen.

Von der Volkswirtschaft.

Isländische Heringe für Deutschland? Wie „Berlingske Tidende" aus Rokkjavik meldet, wollen isländische Fischer versuchen, 70 000 Fässer Heringe, die in Schweden keinen Absatz fanden, und die einen Wert von 7 Millionen Kronen darstellen, in Deutschland zu verkaufen. Es ist die Rede davon, daß die isländische Regierung den Verkauf der Vorräte in die Hand nehmen will. Die Fischer sind jedoch entschlossen, die Vorräte nicht für den niedrigen Preis zu verkaufen, der ihnen in den skandinavischen Ländern geboten wird.

Brasilien und Deutschland. Die Nachricht, der Freistaat Brasilien beabsichtige die Regelung brasilianischer Ausstände und Verbindlichkeiten gegenüber Deutschland direkt vorzunehmen und nicht dem im Friedensvertrag vorgesehenen Klärungsverfahren zu unterwerfen, begegnet Amsterdamer (und natürlich auch in deutschen. D. R.) Handelskreisen lebhaftem Interesse.

Industrien.

Rütgerswerke Aktien-Gesellschaft. In der am 19. Januar 1920 abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, zur Schaffung neuer Mittel der auf den 16. Februar einzuberufenden Generalversammlung eine Kapitalserhöhung von insgesamt 15 000 000 M vorzuschlagen. Hiervon wurden 7 500 000 M von einem Bankkonsortium übernommen, das 5 000 000 M den alten Aktionären zum Kurse von 125 Prozent mit je einer Aktie auf sechs alte zum Bezuge anbieten wird. Die übrigen 2 500 000 M sollen im Einverständnis mit der Gesellschaft verwertet werden. Der zu erzielende Mehrerlös fällt abzüglich der Kommission für die Banken der Gesellschaft zu. Diese 7 500 000 M Aktien sollen vom 1. Januar 1920 ab dividendenberechtigt sein. Die restlichen von der Generalversammlung zu genehmigenden 7 500 000 M neuen Aktien sollen bei eintretendem Bedarf nach Aufsichtsratsbeschluß begeben werden. Gleichzeitig hat der Aufsichtsrat die Ausgabe einer Obligationsanleihe in Höhe von 7 500 000 M genehmigt, die von dem Bankkonsortium der Gesellschaft übernommen worden ist.

C.G. Deutsch-Ueberseeische Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin. Der ordentlichen Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 50 135 000 M, davon 9 790 000 M Vorzugsaktien, vertreten war, lagen die Geschäftsabschlüsse für die Jahre 1917 und 1918 vor. Die Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien für jedes dieser Jahre wurde einstimmig genehmigt; die regelmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. An Stelle des ausscheidenden Geheimen Oberfinanzrat v. Klitzing wurde als Vertreter der Darmstädter Bank Direktor Georg von Simson, sowie an Stelle des gleichfalls ausscheidenden Herrn Dr. Paul Mollich Herr Hans Fürstenberg als Vertreter der Berliner Handelsgesellschaft neu gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr von Gwinner erklärte, daß sich bisher über die augenblickliche Lage des Unternehmens wenig sagen lasse, da erst neuerdings die Korrespondenz mit dem Uebersee wieder aufgenommen sei. Vom Vorstand wurde über die letztjährigen Ergebnisse bemerkt, daß vornehmlich die Steigerung der Brennmaterialienpreise die unbefriedigenden Resultate hervorgerufen habe. Im laufenden Jahre sei in der Geschäftsgestaltung eine leichte Besserung zu verzeichnen, nachdem von der Entente die schwarzen Listen aufgehoben wurden. Es könne erwartet werden, daß das Unternehmen für das Jahr 1919 mit einem kleinen Gewinn abschließen werde, nachdem noch für das Jahr 1918 ein Verlust zu verzeichnen war. Die Annahme sei gerechtfertigt, daß 1920 eine weitere Besserung sich vollziehe, so daß für diese Zeit mit einem angemessenen Erträgnis gerechnet werden dürfe.

*

Literatur.

Französische Befürchtungen wegen der deutschen Mithilfe beim Wiederaufbau. Ueber die deutsche Mithilfe beim Wiederaufbau in Nordfrankreich äußert sich in Nr. 3 der „Weltwirtschafts-Zeitung", des offiziellen Organs des Deutsch-Oesterr.-Ungar. Wirtschaftsverbandes in Berlin, Max Cohen, der Vorsitzende des Zentralrates der deutschen Arbeiterräte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beilage. Unserer heutigen Stadt- und Landauflage ist ein Flugblatt „Die Schmach der Auslieferung" beigelegt.

Winkel-Hausen — Winkelhausen — Deutscher Cognac — Cognacbrennereien H. A. Winkelhausen Preussisch-Stargard

General-Vertretung für Baden: Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstr. 5. Tel. 4993.

Verschiedenes

Bitte! Welch edeldenk. Dame schenkt meiner Frau u. mein. 2 J. alten Kinde abgelegte Kleider, da ich schon 3 Jahre krank u. vollständig arbeitsunfähig bin. Angeb. u. Nr. 7776 ins Tagblattb.

Unterricht

Unterricht im Zeichnen für **Kunst-Stickerei.** Anfragen unt. Nr. 7758 ins Tagblattbüro erbet.

Zuschneide- und Nähkursus beginnt am 2. Februar (ganze und halbe Tage monatlich). **Johanna Weber,** Zuschneideschule, Hirschstraße 28.

Jeden Mittwoch abend 7–10 Uhr Unterricht moderner Tänze wie: **Foxtrott** Boston, Quo-Stepp, Maxix, Tango, Ragtim usw. Vorherige Anmeldung erbeten. Tanz-Schule **J. Heppes** Herrenstr. 25. Telephon 2890

Zeichnen Oelmalerei Nachm.- u. Abendkurse für Anfänger. Sonderkurse für Damen. Angebote unter Nr. 7759 ins Tagblattbüro erbet.

Schuhkurs in Haus- u. Straßenschuhen mittags und abends. Seitz, Ettlingerstr. 43. 4. Stock.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowackanlage 13. **Beginn neuer Kurse.** Gefäll. Anmeldungen erbeten tägl. von 12–6, Sonntags von 11–2 Uhr

Mahl- und Oelmühle Königsbach empfiehlt sich fortwährend. **Oelsamen wird verarbeitet** Montags bis einschl. Donnerstag: Mohn, Freitags und Samstags: Reps. Erlaubnisscheine erforderlich. **Paul Bastinger.**

Schutzberechtigt ist jede, noch die kleinste gewerbl. Verbesserung von Entwicklungsteilen jeder Art und bedeutet **geistiges Eigentum. Erfindungen Patent** Anwalt C. Kleyer Karlsruhe Tel. 1303

Kostüme Mäntel u. Anzüge werden angefertigt. Mäßige Preise. **J. Hartmann** Schneidergeschäft Karlstr. 22, Hth. 2. St.

Abgespielte Platten Für 2 alte oder zerbrochene Platten bekommen Sie eine gute schon angespielte Platte ohne jede Aufzahlung im **Odeon-Musikhaus** Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Tapeten, reichhaltige Auswahl **O. Durand,** Douglasstraße 26. bei d. Hofpost. Tel. 2485. Uebern. v. Tapezierarb. Musterkoll. a. Diensten.

Waschbecken, Klosetts Badewannen, Heizöfen. Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209.

Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge verleiht **Heck,** Gartenstraße 7.

Wohlmuth's Heil-Apparate Marke „Geweco" haben vielen **1000** den die Erlösung und Heilung von Ischias, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen Frauen- und Kinderkrankheiten gebracht. Verlangen Sie kostenlos Druckschrift. bei unserer Geschäftsstelle **G. Wohlmuth & Co. KARLSRUHE Augartenstr 7.** Beachten Sie unsere Ausstellungen bei Sanitätsgeschäft Fr. Kohm Kaiserstraße 134, C. Sattler Nchf. Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße.

Magerkeit Schöne volle Körperformen durch uns. orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszent. u. Schwache. **preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendipl.** in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohl. **Streng reell! Viele Dankschr.** Preis Dose 100 St. M 5.—. Postanw. od. Nachn. Fabr. **D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H. Berlin** 2330 243

Haben Sie **Ungeziefer?** dann rufen Sie bitte **2340** an und Sie werden sofort die beste und billigste Hilfe haben. **D. V. G. U. Anton Springer,** nur Ettlingerstr. 51. Telephon 2340.

Batterien für Taschen- im etna. und Wiederverkauf. Grund & Oehmichen Waldstr. 26.

Galerie Moos Kaiserstraße 187 **Januar 1920** Otto Dill Prof. R. Heliwag Prof. A. Lang

L. Z. F. Montag, d. 26. Jan. 1/2 8 Uhr abds. mit Vortrg.

Immerhin war es eine Abwechslung in der Reihe der grauen Winter-Sonntagnachmittage.

Und ich bereue es nicht. Als Schriftsteller muß man alles an sich probieren.

Und ich habe noch nichts ausgelassen.

Unterlassungssünden sind die einzigen Sünden.

In dem Falle wäre ich — eine Heilige!

Badische Totenschau für 1919.

September.

Karl Dürr, Kgl. Preußischer General der Infanterie z. D. und Generaladjutant S. K. H. des Großherzogs Friedrich II. von Baden; Exzellenz; ist in früheren Jahren besonders bekannt geworden als Führer des Marine-Expeditionskorps in Deutsch-Südwestafrika in den Kämpfen gegen die Hereros; † zu Baden-Baden. — Anna von Pesold, langjährige Vorsitzende des Bundes der Helferinnen und Hilfsschwestern vom Roten Kreuz in Karlsruhe; † zu Heidelberg. — Theodor Laub, Pfarrer a. D. in Heilbronn a. N.; Ehrenbürger der Gemeinde Ruchsen und Ehrenvorsitzender des dortigen Kirchengemeinderats; zuletzt von 1872—1911 evangelischer Pfarrer zu Ruchsen; † zu Heilbronn. — Eduard Seldner, Geh. Oberregierungsrat a. D. zu Karlsruhe; zuletzt von 1900—1919 Domänendirektor und Vorstand der Großh. Markgräfl. Domänenkanzlei der Bodenseefideikommisse; vorher von 1896—1899 Oberamtmann und Amtsvorstand zu Engen, von 1899—1900 zu Donaueschingen; † zu Karlsruhe. — Friedrich Blank, seit Gründung der Gesellschaft Direktor der Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz zu Ettlingen; † zu Ettlingen. — Dr. Friedrich Schöll, Geh. Rat und Universitätsprofessor a. D. zu Rottweil a. N.; hervorragender Philologe; von 1877—1919 ord. Professor der klassischen Philologie und Mitdirektor des philologischen Seminars an der Universität Heidelberg, von 1909 bis 1919 ord. Mitglied in der philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften; verfaßte neben einer Anzahl von Ausgaben von Stücken des Plautus „Trinummus", „Menaechmi", „Persa" usw., einige Fachschriften, ferner eine Biographie seines Vaters, des bekannten Archäologen und Kunstschriftstellers Gustav Adolf Schöll, und gab „Friedrich Nietzsches Briefwechsel mit Erwin Rohde" heraus; † zu Rottweil a. N. — Emil Gau, seit 1885 im Dienste und von 1914—1919 Dir. der Rhein. Kreditb., Fil. Karlsruhe, zu Karlsruhe; hervorrag. Kaufm.; † ebenda. — Julie Manz geb. Bürklin, Wwe. d. Geh. Rats und ord. Professors für Augenheilkunde an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Wilhelm Manz; bekannte Philantropin; † zu Freiburg i. Br. — Johann Evangelista Kleiser von Schollach (Bez. Neustadt); päpstl. Prälat; Chorherr der Kollegiatkirche Unserer Lieben Frauen zu Freiburg i. Ue. und apostolischer Protonotar; seit 1890 apostolischer Missionär für die Deutschen; Promotor der internationalen marianischen Kongresse; Begründer der Canisiusdruckerei zu Freiburg und Herausgeber der Canisiusstimmen; † zu Freiburg i. Ue. — Dr. Konstantin Holl, von 1910—1919 katholischer Stadtpfarrer zu Hechingen, vorher Präfekt an den erzbischöfl. Studienkonvikten zu Konstanz, Rastatt und Freiburg i. Br.; neben Schriften und Abhandlungen (im Oberrheinischen Pastoralblatt) mehr pastoral-theologischen und pädagogischen Inhalts wie z. B. „Aus dem Leben großer Männer", „Aus dem Leben großer Frauen", „Sturm und Steuer. Ein ernstes Wort über einen heikeln Punkt an die studierende Jugend", veröffentlichte er eine Schrift über „Jakob Fugger, Bischof von Konstanz (1604—1626)"; † zu Hechingen. — Karl Bonning, Buchdruckereibesitzer in Karlsruhe; führendes Mitglied der dortigen sozialdemokratischen Partei; langjähriges Mitglied des Bürgerausschusses und von 1911—1919 auch des Stadtrats; † zu Karlsruhe. — Dr. med. Max Schottelius, Geh. Rat und hervorragender Hygieniker zu Freiburg i. Br.; war von 1881—1883 a. o. Professor an der Universität Marburg, von 1884—1889 a. o. Professor und von 1889—1919 ordentlicher Professor der Hygiene und Direktor des hygienischen Instituts an der Universität Freiburg; von seinen Schriften und Abhandlungen seien erwähnt „Sektionstafeln mit erläuterndem Text", „Die Kehlkopfknorpel. Untersuchungen über deren physiologische und pathologische Texturveränderungen", „Die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege", „Bakterien, Infektionskrankheiten und deren Bekämpfung" usw.; wurde nach einem Kuraufenthalt in Ueberlingen vermißt. — Leo Sack, Diakon und von 1884—1919 wissenschaftlicher Lehrer an der Lender'schen Anstalt in Sasbach; † zu Sasbach.

Oktober.

Dr. Hermann Ottendörfer, zuletzt von 1913—1919 Landgerichtsdirektor zu Mosbach, vorher von 1889—1896 Amtsrichter zu Stockach, von 1896—1908 Landgerichtsrat zu Konstanz und von 1908 bis 1913 in Freiburg; † zu Mosbach. — Oskar Kiefer, zuletzt von 1908—1919 Amtsrichter bzw. Oberamtsrichter zu Villingen; † zu Villingen. — Jakob Mölloth, Wirt und Besitzer des bekannten Gasthauses „Zum Krokodil" in Karlsruhe; beteiligte sich in hervorragender Weise am öffentlichen und politischen Leben der Stadt; war von 1905—1911 Stadtverordneter, von 1911—1919 Stadtrat; Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen und langjähriges Mitglied des Vorstandes der nationalliberalen Partei in Baden; † zu Karlsruhe. — Heinrich Flach, Hauptschriftleiter des „Dresdener Anzeigers" zu Dresden, einer der bedeutendsten Tagesschriftsteller Deutschlands; in früheren Jahren langjähriger Hauptschriftleiter der „Badischen Landeszeitung" in Karlsruhe und einer der Mitbegründer der heute noch bestehenden Badischen Korrespondenz; † zu Dresden. — Otto Welzer, Erzbischöfl. Baumeister a. D. zu Baden-Baden; war mehrere Jahrzehnte bis 1910 Vorstand des Erzbischöfl. Kirchenbauamts zu Konstanz und leitete u. a. dort den Umbau des katholischen Vereinshauses zu St. Johann in Konstanz; † zu Baden-Baden. — Dr. med. Albert Ellinger, bekannter Augenarzt und Besitzer einer Privatklinik für Augenkranke zu Karlsruhe; † ebenda. — C. A. Müller, Stadtmüller zu Lahr und Ehrenvorsitzender des Gauturnerbundes Lahr; war während vieler Jahre Stadtrat zu Lahr, Vorsitzender des dortigen Militärvereins und über 30 Jahre lang Vorsitzender des [illegible] Lahr; † ebenda. — Rudolf v. Woldeck-Arneburg, zuletzt von 1911—1919 Senatspräsident am Oberlandesgericht zu Karlsruhe, vorher von 1876—1887 Amtsrichter bzw. Oberamtsrichter in Ueberlingen, von 1887—1889 Landgerichtsrat in Mosbach, von 1889—1895 in Mannheim, von 1895—1898 in Freiburg, von 1898—1904 Oberlandesgerichtsrat zu Karlsruhe, von 1904 bis 1906 Landgerichtsdirektor in Mannheim und von 1906—1911 in Karlsruhe; † zu Karlsruhe. — Philipp Franz Imhof, zuletzt von 1911—1919 katholischer Pfarrer zu Speßbach (Bez. Heidelberg); † ebenda.

November.

Dr. med. Johannes Hoffmann, Geh. Hofrat und zuletzt seit 1919 ord. Professor der Neuropathologie an der Universität Heidelberg; vorher von 1887—1891 Privatdozent für innere Medizin, von 1891 bis 1910 außerord. Professor und von 1910—1919 ord. Honorarprofessor an der gleichen Universität; † zu Heidelberg. — Martin Fuchs, von 1907 bis 1919 katholischer Pfarrer zu Oberlauda; † ebenda. — Heinrich Kuttruff, Oberbaurat a. D. zu Karlsruhe, von 1893—1909 Obermaschinenmeister und Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte zu Karlsruhe und von 1904—1909 gleichzeitig Kollegialmitglied der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen; † zu Karlsruhe. — Dr. phil. Matthäus Haid, Geh. Rat und Hochschulprofessor a. D. zu Karlsruhe; war von 1882—1884 außerord., von 1884—1917 ord. Professor für praktische Geometrie und höhere Geodäsie an der Polytechnischen Schule bzw. Technischen Hochschule zu Karlsruhe daneben seit 1892 auch Vorstand des topographischen Bureaus, seit 1895 ord. Mitglied des Eichungsamts und seit 1900 außerord. Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; von seinen Nachschriften und Abhandlungen erwähnen wir die für einen größeren Kreis bestimmten Festreden „Ueber Gestalt und Bewegung der Erde" und „Die modernen Ziele der Erdmessung"; † zu Speyer. — Gustav Hoering, Apotheker a. D. zu Dinglingen; früher langjähriger Besitzer der Engelapotheke zu Lahr; bekannter Politiker; war viele Jahre hindurch Stadtrat zu Lahr und Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen; vertrat von 1895—1903 als Mitglied der nationalliberalen Partei den 21. Landtagswahlkreis Lahr-Stadt in der Zweiten Kammer der badischen Landstände; † zu Dillingen. — P. Konrad (Karl) Elfner, Benediktinermönch, zuletzt von 1894—1919 in Kloster Seckau (Steiermark), nachdem er vorher schon seit 1874 dem Orden in den verschiedensten Stellungen gedient hatte; stammt aus Bruchsal; hervorragend verdient und bekannt als Uebersetzer spanischer, französischer, englischer und lateinischer religiöser Werke; Mitarbeiter der „Historisch-politischen Blätter", der „St. Benediktusstimmen", „Der Katholik" usw.; † zu Seckau. — Karoline Petzet geb. Bruch, Gemahlin des Kunstmalers Hermann Petzet in München; ausgezeichnete Schauspielerin; wirkte von 1882—1904 als Heroine an dem Gr. Hoftheater zu Karlsruhe mit großem künstlerischen Erfolge; † zu München. — Karl Kast, ehemals Stadtrechner, später Besitzer eines Hutgeschäftes zu Tiengen; bekanntes Mitglied der badischen Zentrumspartei; vertrat von 1881—1884 den 6. Landtagswahlkreis Bonndorf-Waldshut in der Zweiten Kammer der badischen Landstände; † zu Tiengen. — Friedrich Hummel, Kommerzienrat zu Ettlingen; Generaldirektor der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei ebenda, an deren Entwicklung er hervorragenden Anteil hatte; Mitglied der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe von 1892—1919; † zu Ettlingen. — Wilhelm Simon, zuletzt von 1910 bis 1919 Notar in Karlsruhe, vorher von 1897—1898 Notar in Bretten, von 1898—1900 in Waldshut, von 1900—1907 in Weinheim und von 1907—1910 in Pforzheim; † zu Karlsruhe. — Karl Heinrich Herrmann, zuletzt von 1905—1919 protestantischer Pfarrer zu Haslach bei Freiburg i. Br., vorher von 1889—1898 Pfarrer in Kirnbach und von 1898—1905 in Brombach i. W.; † zu Haslach bei Freiburg.

Dezember.

August Panther, beurlaubter katholischer Pfarrer und Tischtitulant zu Kehl; großer Sprachenkenner; † zu Kehl. — Karl Duffel, zuletzt von 1908—1919 katholischer Pfarrer zu Kiechlinsbergen und Definitor des Dekanats zu Endingen; vorher von 1899—1908 Pfarrer zu Plittersdorf; † zu Kiechlinsbergen. — Julius Lacher, Geh. Oberregierungsrat a. D. zu Karlsruhe; war von 1875—76 Oberamtmann und Amtsvorstand in Eppingen, von 1876—1879 in Adelsheim, von 1879—1884 in Bretten, von 1884—1888 in Müllheim, von 1888—1895 in Wertheim und von 1895—1899 in Mannheim; von 1899—1911 Kollegialmitglied des Verwaltungshofs zu Karlsruhe; † ebenda. — Friedrich Beetz, Erzbischöfl. Geistl. Rat zu Weiterdingen, von 1882—1911 Direktor des Erzbischöflichen Priesterhauses (Demeritenhauses) zu Weiterdingen und von 1884—1919 Pfarrer ebenda; bekannter religiöser Schriftsteller; von seinen Schriften seien erwähnt „Himmelsleiter. Ill. Typologie u. Symbolik", „Klare Köpfe", „Männerspiegel", „Der Mann der Schmerzen von Dürer", „Der Drachentöter von Dürer" usw.; † zu Weiterdingen. — Casimir Otto Katz, Kommerzienrat zu Gernsbach, bekannter Großindustrieller; Mitinhaber der Holzhandlung Katz & Klumpp zu Gernsbach; Vorsitzender des Aufsichtsrats der Murgschifferschaft; Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei zu Ettlingen; bekleidete zahlreiche Ehrenämter und war u. a. Vorsitzender der Bezirkssparkasse, Mitglied des Kirchenrats usw.; † zu Gernsbach. — Robert Karl Graf zu Andlaw-Homburg, bad. Grundherr zu Bellingen, Kammerherr S. K. H. des Großherzogs Friedrich II. von Baden, von 1899—1918 Mitglied der Ersten Kammer der badischen Landstände; † zu Bellingen. — Dr. Paul Stäckel, bedeutender Mathematiker, Geh. Hofrat und zuletzt von 1913—1919 ord. Professor der Mathematik und Mitdirektor des mathematischen Seminars an der Universität Heidelberg, vorher von 1895—1897 außerord. Professor an der Universität Königsberg, von 1897—1905 außerord. bezw. ord. Professor an der Universität Kiel, von 1905—1908 ord. Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover und von 1908—1913 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe; von 1911—1919 Mitglied des Bad. Landesschulrats; ord. Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften; seine zahlreichen Schriften und Abhandlungen bewegen sich auf den Gebieten der Funktionentheorie, Differentialgeometrie, analytischen Mechanik und Geschichte der Mathematik; erwähnt seien „Theorie der Parallellinien", ferner „Leben und Schriften der beiden Bolyai" und seine Ausgaben der Briefwechsel Gauß-Bolyai und Jacobi-Fuß; † zu Heidelberg. — Georg G[illegible], Rektor der Volksschule zu Mannheim; † ebenda.

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten. — Für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Verantwortlicher Leiter: Gustav Reppert. — Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H.

Die Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 4 Karlsruhe, Sonntag, 25. Januar 1920

Inhalt: Zwei Briefe aus der Paulskirche. Mitgeteilt von Friedrich Lautenschlager. — Telepathie. Nach einer wahren Begebenheit frei zusammengestellt von Julie Erika Nicolat. — Badische Totenschau für 1919.

Zwei Briefe aus der Paulskirche.

Mitgeteilt von Dr. Friedrich Lautenschlager.

Die Fülle wertvoller authentischer Nachrichten über die Deutsche Nationalversammlung von 1848/49 an dieser Stelle durch die Veröffentlichung der unten abgedruckten beiden Briefe zu vermehren, scheint mir in doppeltem Betracht gerechtfertigt: einmal, was die Persönlichkeit und die politische Bedeutung ihres Schreibers, zum andern, was ihren aus unmittelbarstem Erleben am Brennpunkt der nationalen Erhebung heraus geschriebenen Inhalt betrifft. Der im Jahre 1871 als Stadtpfarrer bei St. Peter und Providenz in Heidelberg dem Kreise der weit über ihr Heimatland bekannten protestantischen Geistlichen der Neckarstadt durch den Tod entrissene Abgeordnete zur Nationalversammlung Karl Zittel[1]) hat sie im Sommer des Revolutionsjahres an die verstehende Freundin Amalie, geb. Hausrath[2]) in Karlsruhe gerichtet. Es ist die Gattin des Buchhändlers Carl Georg Friedrich Holtzmann (1813—1864) und Schwägerin des bekannten Prälaten Karl Julius Holtzmann (1804—1877)[3]), mit denen Zittel enge, während der gemeinsamen Karlsruher Gymnasialzeit, die er fern vom elterlichen Pfarrhaus im badischen Oberland verbrachte, geschlossene Freundschaft verband.

Der damalige Pfarrherr von Bahlingen war, als ihn die Wählerschaft des Stadt- und Landbezirks Karlsruhe als ihren Vertreter in die Paulskirche entsandte, längst kein Unbekannter mehr, in seinem engeren Heimatstaate sowohl, wie in der politischen Welt des großen Vaterlandes. Aus der Enge seiner seelsorgerischen Tätigkeit in der kleinen Kaiserstuhlgemeinde hatte ihn sein beweglicher Geist frühzeitig auf den Kampfplatz kirchenpolitischer Publizistik geführt, in der er eintrat für die Befreiung der Kirche von der bürokratischen Bevormundung des Staates und eine auf dem Grundsatze der Selbstregierung der Gemeinde aufgebaute Kirchenverfassung. Die Anerkennung und das Vertrauen, das er sich durch diese Tätigkeit erwarb, veranlaßten im Jahre 1842 seine Wahl in die Zweite Badische Kammer. Hier wurde er bald an Führerstelle neben Männern wie Welcker, Mathy und Bassermann genannt. Der Streit um die staatliche Anerkennung der Deutschkatholiken auf dem Landtag von 1845/46 sollte seinen Namen als den eines unerschrockenen Vorkämpfers des kirchlichen Liberalismus auch weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes bekannt machen. Wohl blieb durch die Auflösung des Landtags der berühmten Zittelschen Motion um staatliche Anerkennung der Rongianer der Enderfolg versagt, Zittels zündende, durchschlagende Rede für völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit blieb eine Tat, deren geistige Auswirkung nur verstärkt werden konnte durch den erbitterten Feldzug der badischen Katholiken unter Führung ihrer Geistlichkeit gegen den protestantischen Pfarrer und seine liberalen Anhänger.*

Wie anders lagen die Voraussetzungen auf kirchenpolitischem Gebiete drei Jahre später, als nach den Stürmen der Märzrevolution im Mai 1848 auch Zittel als Abgeordneter in die Paulskirche einzog. Dem Rufe gemäß, der ihm als unerschrockenem Kämpen für kirchliche Freiheit vorausging, gestaltete sich seine Stellung in der Nationalversammlung. Der allen Eindrücken aufgeschlossene Mann mit den vielseitigen Interessen, dem die Ehre zuteil ward, der Hauptberichterstatter der Deutschen Zeitung für die Parlamentsverhandlungen zu sein, ist zwar als Redner der Gagernpartei, der er sich anschloß, nicht zu oft auf der Tribüne erschienen; wenn es sich aber um die großen Kulturaufgaben handelte, um das Verhältnis von Staat, Kirche und Schule, dann trat er auf den Plan. So hat er denn am 22. August bei der allgemeinen Beratung über den Artikel III der Grundrechte seine bekannte Rede für unumschränkte Religionsfreiheit gehalten, die mit ihrem tiefen, zukunftsfrohen Glauben an die versöhnende Liebe vielleicht zum Schönsten, sicher zum Edelsten gehört, was in der Paulskirche gesprochen worden ist. Mit aller Entschiedenheit tritt er jedem staatlichen Zwang der Kirche gegenüber entgegen. Wohl sieht er die Macht des Katholizismus — er hatte sie auf der gemeinsamen Fahrt der Parlamentsmitglieder zum Kölner Dombaufest von neuem kennen gelernt — wohl sieht er diese Macht durch die Freiheit der Kirchen noch wachsen; aber ihm ist nicht bange, ihn schrecken die Jesuiten nicht, die man drohend an die Wand malt. Die freie katholische wird sich mit der freien protestantischen Kirche, die sich erneuern wird zu einer von christlicher Liebe allein getragenen sittlichen Lebensgemeinschaft, versöhnen; „die Hände, die mehr als 300 Jahre gegeneinander feindlich erhoben gewesen sind, werden sich in dem Dome am Rhein, wenn sein hohes Gewölbe sich geschlossen hat, friedlich ineinanderlegen". Im Geiste dieses neugeborenen Christentums allein nur kann auch die brennende soziale Frage gelöst werden. „Die rote Fahne auf den Barrikaden löst sie nicht . . . Die Liebe ist es, die heilige Gottes- und Menschenliebe allein, welche imstande ist, hier das Rechte zu finden und das Rechte zu schaffen."[4]) Der Eindruck der von warmer Begeisterung durchglühten Rede Zittels war ein tiefgehender. Mehr als seine protestantischen Freunde, denen die strenge Konsequenz der kirchlich-liberalen Anschauungen zu weitgehend[5]) und die Stellung des Redners zum Katholizismus zu entgegenkommend sein mochte, waren die Katholiken entzückt, die wohl bislang in Erinnerung an die Rongekämpfe dem badischen Abgeordneten mit abwartender Zurückhaltung begegnet waren.

Dies sind die zum Verständnis der beiden Briefe notwendigen Tatsachen aus dem Leben und Wirken Karl Zittels. Ihr historisch wertvollster Inhalt dreht sich in erster Linie um die oben berührten Dinge. Die übrigen Bemerkungen machen in ihrer gemütlichen Frische aus dem Ganzen ein lebhaftes Stimmungsbild aus dem Frankfurter Sommer des Jahres 1848 und leihen auch dem Bilde des Mannes bisher vielleicht unbekannte Charakterzüge. Im einzelnen nur noch dies: Der erste Brief ist geschrieben am Tage nach der erregten Debatte über den Raveaux'schen Antrag betreffend den Einfluß der konstituierenden Nationalversammlung auf die Verfassungen der einzelnen deutschen Staaten (am 27. Mai 1848), die mit der Annahme der Erklärung endigte, „daß alle Bestimmungen einzelner deutscher Verfassungen, die mit dem von der Nationalversammlung zu gründenden allgemeinen Verfassungswerke nicht übereinstimmen, nur nach Maßgabe des letzteren als gültig zu betrachten sind."[6]) Im zweiten Brief, geschrieben in seinem ersten Teil am 24., in seinem zweiten am 27. August, wird über die große Rede Zittels für Glaubens- und Gewissensfreiheit und ihre Wirkung gesprochen und eine ausführliche Schilderung der Rheinreise der Abgeordneten zum Kölner Dombaufest am 13. und 14. August gegeben. Alles andere ist in den Anmerkungen gesagt.

I.

Frankfurt a. M., 28. Mai 1848.

Liebe Amalie!

Was könnte ich noch dem wilden Sturme des Tages besseres oder vielmehr angenehmeres vornehmen, als mich noch ein wenig mit Dir unterhalten? Der Sturm aber war der: Wir haben beschlossen und erklärt, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen und die anderen deutschen Potentaten ohnehin uns unbedingt folgen müssen. Du wirst Dir kaum denken können, daß es Leute in der Nationalversammlung gegeben hat, welche daran zweifeln konnten und einen Streit darüber anfingen der von Morgens 10 Uhr bis Abends 8 Uhr dauerte. Es war eine Geschichte ärger als die ärgsten in Karlsruhe. Nun aber

[1]) Vgl. den Nachruf Heinr. Holtzmanns in der von Zittel mitbegründeten Protest.-Kirchenzeitung für das evang. Deutschland 1871, Nr. 37 und 38, und die Lebensbeschreibungen von Emil Zittel in Weechs Bad. Biogr. II, 542 und W. Hönig in der Allg. Deutsch. Biogr. 45, 369.

[2]) Tochter des Pfarrers und Dekans zu Stein Christoph Friedrich Hausrath (1770—1841). Vgl. Bad. Biogr. I, 336. Herr cand. hist. Walther Holtzmann, ein Enkel Amaliens, hat mir die Briefe freundschaftlich zur Verfügung gestellt und mir wertvolle, zu ihrem Verständnis notwendige familiengeschichtliche Aufschlüsse gegeben.

[3]) Bad. Biogr. III, 59.

* Vgl. darüber Häusser, Denkwürdigkeiten zur Gesch. der bad. Revolution, S. 76 ff. und Leonhard Müller, Die politische Sturm- und Drangperiode Badens, Teil 1, S. 77 ff. Leider fehlt uns, solange wir Schnabels Landtagsgeschichte nicht besitzen, eine brauchbare Darstellung dieser Dinge.

[4]) Stenogr. Bericht über die Verhandlungen der deutschen konstit. Nationalversammlung, herausgeg. von Fr. Wigard, III, 1665 ff.

[5]) Rümelin nennt ihn einen edlen Schwärmer. („Aus der Paulskirche", Seite 77).

[6]) Stenogr. Bericht I, 115 ff.

ists fertig, und der Kaiser von Oestreich und der Berliner König müssen mir folgen. So etwas habe ich mir vor Kurzem nicht vorgestellt, und ich weiß noch gar nicht recht, wie ich mir vorkomme. Ich bin begierig, ob Du mich noch kennst, wenn ich wieder zu Dir komme.

Es ist aber eine recht merkwürdige Gesellschaft hier beisammen, sechshundert Deputierte, welche alle Dialekte sprechen, die in Deutschland vorkommen, Schreiner und andere Handwerker, Advokaten, Pfarrer, Beamte, Fabrikanten, Geldmenschen, Minister aller Art, Grafen, Fürsten, Bischöffe und Pfaffen, ungeheuer gescheidte Leute, aber auch kapitale Esel, große und edle Männer, aber auch Hauptschurken. Kurz, ich sage Dir, das Ding ist sehr interessant, und dazu auch noch pikant dadurch, daß man alle Tage riskirt, von den Proletariern todt geschlagen zu werden, was ich übrigens bereits gewohnt bin.[1])

Ich will aber von vorn anfangen. Nach meinem sehr flüchtigen Abschied von Karlsruh kam ich ohne bemerkenswerthe Ereignisse nach Heidelberg, wo die Adelheid mit einem Mädchen gesegnet im Bette lag.[2]) Man verwunderte sich bedeutend darüber, daß ich von dieser weiblichen Begebenheit noch nichts wußte, da die Nachricht schon den Tag vorher früh 7 Uhr an Euch abgegangen sei. Indessen war dieser Umstand von keinem nachtheiligen Einfluß. Die Eltern bilden sich nicht wenig darauf ein, daß sie es endlich auch zu einem Mädchen gebracht haben; ich finde nichts Besonderes daran. Hernach habe ich auch mein Pfarrhaus in Heidelberg[3]) in Augenschein genommen; es ist für Pfarrersleute gut genug; man kann 12 Zimmer darin herrichten, so daß wir, wenn meine Frau will, noch Kostgänger nehmen können, und Du dennoch Platz findest, wenn Du zu uns kommst. Es ist auch ein Garten am Haus, nicht groß zwar, aber dadurch angenehm, daß nur drei Schritte der Hausthüre gegenüber die Gartenthüre ist. Doch Du wirst alles selbst sehen und Deinen Rath zu Allem ertheilen.

Meine hiesige Haushaltung sollst Du bis ins Kleinste erfahren, und ich hoffe, Deinen ganzen Beifall zu ernten. Zuerst wohnte ich zwei Tage im Weidenbusch, wo es mir übrigens gar nicht gefallen hat. Das ist eine ungeheure Kaserne, in der man für vieles Geld wenig bekommt. Mittermaier[4]) hatte mir in dem Hause, wo er wohnt, ein Zimmer vorbehalten, das aber in die alte Mainzerstraße ging. Ich kam mir darin vor, wie in einem Gefängniß, denn es findet kein Sonnenstrahl einen Weg dahin; also bin ich nicht dahinein gezogen. Hernach habe ich viele Zimmer gesehen, die waren zu theuer, oder sie gefielen mir nicht, oder auch die Leute nicht. Jetzt sitze ich in einem Stübleein hoch oben, drei Treppen hoch, am Bockenheimer Thor, wo ich den ganzen Taunus vor mir sehe und Sonnenlicht habe, so viel ich nur will, auch grüne Bäume und Blumen rings um; denn die Stadt hat da ein Ende und sind nur noch Gärten und Anlagen vor mir. Auch eine freundliche Hausfrau und im Nebenzimmer einen trefflichen Klavierspieler und doch ists mir eben nicht recht.[5])

Nun hilf mir einmal rechnen. Für die Wohnung bezahle ich 15 f., was verhältnißmäßig theuer ist, denn um dasselbe Geld hätte ich in den Straßen zwei Zimmer bekommen, aber ohne den blauen Himmel und die grünen Bäume kann ich nicht leben, wenigstens hier nicht. Was das Frühstück kostet, weiß ich nicht; mit dem Mittagessen bin ich übel daran, einmal um 2 Uhr, dann wieder um 3 Uhr, um 4 Uhr und noch später, je nachdem die Sitzungen dauern. Im Schwanen kostet es 1 f. 30, im Weidenbusch 1 f. 18. im Russischen Hof, wo ich gestern die Bekanntschaft von Moritz Haber[6]) machte, (der mich aufs Verbindlichste zu sich einlud), 2 f. 3 Kr. Ist (= Ißt) man Abends noch Etwas, sei es auch noch so wenig, so ist es gleich wieder 1 f. Nicht wahr, das ist für einen Dorfpfarrer, wenn er auch gleich über Kaiser und Könige zu befehlen hat, übertrieben? Das finde ich auch, und ich werde mir daher für die Zukunft von einem Restaurateur etwas auf das Zimmer kommen lassen; denn in den Gasthöfen muß man doch nur das vornehme Local bezahlen. Es ist eben ein Unglück, daß Du mir mein Hauswesen nicht ordnen und für mich sorgen kannst — für mich nemlich ists ein Unglück — fast alle Augenblicke habe ich Dich etwas zu fragen und kann doch nicht jedesmal nach Karlsruhe schreiben. Aber antworten wirst Du mir dießmal doch, einem Manne, der über Kaiser und Könige befiehlt? An einen von der Art hast Du in Deinem Leben noch nicht geschrieben. Also erwartet recht bald etwas von Dir und grüßt Dich und Alles im Hause herzlich

Dein K. Zittel,

(Abg. zur Nationalversammlung, Hochstraße Nr. 55).

[1]) Ueber das Verhalten der Masse gegenüber dem Parlament vergl. Neit Valentin, Frankfurt a. M., und die Revolution von 1848/49, u. a. Seite 285 ff.

[2]) Adelheid, geb. Sprenger, Gattin des ersten Stadtpfarrers an der Heiliggeistkirche, Karl Jul. Holzmann (von 1847/61), des späteren Prälaten, eine Base Zittels. Sie hatte am 21. Mai 1848 einem Töchterchen Amalie das Leben geschenkt.

[3]) Zittel war auf Ende 1848 nach Heidelberg versetzt worden. Pfarrhaus in der Sandgasse.

[4]) Der Heidelberger Rechtslehrer und langjährige Präsident der Zweiten badischen Kammer.

[5]) Wer denkt hier nicht an Detmolds „Taten und Meinungen des Herrn Piepmeyer, Abgeordneten zur konstituierenden Nationalversammlung in Frankfurt", wie er unter allerlei Schwierigkeiten ein Logis sucht?

[6]) Moritz von Haber aus der Karlsruher Bankiersfamilie.

II.

Frankfurt, 24. August 1848.

Liebe Amalie!

Da ich gestern[1]) im Parlamente mich so sehr anstrengte für des Vaterlandes Wohl, so nahm ich mir vor, mir zur Belohnung heute ein großes Vergnügen zu machen. Ich dachte an das und jenes, konnte aber etwas besseres nicht finden, als daß ich einen Brief an Dich schreibe. Du siehst, ich cultivire mich, und es ist auch Zeit dazu. Ich hätte jetzt schöne Aussichten und Du könntest mir wieder rathen; ich kann nun Probst in einem katholischen Kloster oder auch Bischof werden, wenn ich will. Die Ultramontanen sind ganz entzückt von mir, sie kommen zu mir und drücken mir die Hände, die Bischöffe grüßen mich, F(ürst) Lichnowsky[2]) und dergleichen Leute sind die Freundlichkeit selbst gegen mich. Du wunderst Dich und fragst, wodurch ich zu dieser Ehre komme? Durch die consequente Entwicklung ganz derselben Grundsätze, welche mir vor zwei Jahren den wüthenden Haß dieser nämlichen Parthey zugezogen hatten. So ändert sich die Zeit. Ich will Dirs aber erklären. Vor zwei Jahren verlangte ich Religionsfreiheit, also Gleichstellung aller Confessionen und somit Abschaffung aller Staatsreligionen. Da wütheten die Katholiken gegen mich, weil sie keine neuen Secten mit ihnen wollten gleichberechtigt sein lassen. Das können sie aber jetzt nicht mehr verhindern, und nun finden sie die einzige Rettung ihrer Kirche allein in der consequenten Durchführung meines Grundsatzes. Deshalb haben sie jetzt eine solche Freude an mir. Dagegen sind meine damaligen Freunde ein wenig scheu geworden, und fürchten sich nun selber vor dem, was sie damals mit solchem Jubel begrüßt hatten, weil sie die ganze Consequenz davon nicht übersahen; doch wollen sie auch nicht entgegentreten. Meine Stellung hier ist übrigens persönlich nicht unangenehm; ich habe recht viele Freunde gefunden, und so viel mir wenigstens bekannt ist, keine Feinde.

Den 27. August. So weit war ich, da kam Dittenberger[3]) von Heidelberg zu mir und blieb bei mir bis gestern Abend. Was wollte ich Dir denn weiter sagen? Von der Kölner Reise.[4]) Daß ich dabei war, stellst Du Dir ohnehin vor, und wirklich hätte ich mirs nicht nehmen lassen, die Gegend zu durchschiffen, die ich aus Deiner Erzählung Stelle für Stelle kannte. Die allgemeinen Vorgänge weißt Du alle aus den Zeitungen, daß wir auf zwei Dampfschiffen abgeholt wurden und den Rhein hinab überall die großartigsten Empfangsfeierlichkeiten stattfanden; das ist Dir sehr gleichgültig. Sehr viele Deputierte hatten ihre Frauen bei sich. Deshalb ist eine Caricatur erschienen, wie das Parlament nach Köln zum Dombaufeste zieht.[5]) Eine ungeheure Menge drängt sich auf das Schiff; man sieht aber lauter Frauen, und nur hie und da einen Mann, der einen Koffer schleppt. Ich war allein, aber doch nicht ganz. Du kennst das liebliche Rheingau, ich sah es zum zweitenmal und es hat mich wieder recht freundlich angesprochen, aber am Kaiserstuhl ist es doch schöner. Besonders war ich begierig auf die berühmte Fahrt von Bingen bis Koblenz, wo ich noch nicht war, fand mich aber getäuscht. Diese Parthie ist merkwürdig, aber nicht schön. Dieses enge Thal, das sich nirgends öffnet, diese gleich hohen Felsen, die an Vegetation armen Wände haben auf mich einen eintönigen, abspannenden Eindruck gemacht, und selbst die Burgen, die einzeln betrachtet ganz interessant sind, haben in ihrer fortwährenden Wiederkehr das Ermüdende des Anblicks für mich nur vermehrt. Desto mehr hat mich die Gegend von Koblenz bis Bonn überrascht. Ein lieblicheres Bild als das des Siebengebirges und des weiten Beckens oberhalb des Drachenfels habe ich nie gesehen. Hier suchte ich mir ein stilles Plätzchen aus, wenn ich zu wählen hätte. Köln machte einen unangenehmen Eindruck auf mich. Frankfurt ist ein lebensfrohes Bild der Wohlhabenheit und selbst großen Reichthumes; Köln dagegen des Handels, des bloßen puren Handelsgewühles. In den engen Straßen war es Tag und Nacht zum Erdrücken voll Menschen, so daß man immer mit dem Zug auf der einen Seite hinauf, auf der anderen hergehen mußte, wenn man von der Stelle kommen wollte. Dabei mußte man immer den Rock zugeknöpft oder die Hände in den Taschen haben, um nicht Uhr und Geldbeutel zu verlieren. Welcker[6]) wurden 17 Louisdor aus dem Sack gestohlen. Ich wohnte in einem Privathause bei sehr artigen Leuten. Es ist eine protestantische Familie und die Frau interessierte sich sehr für meine religiösen Schriften. Der Dom in Köln ist

[1]) Zittel hat die Rede am Dienstag, den 22. 8. gehalten. Der 23. war sitzungsfrei. Er hat also entweder den Brief nicht am 24., sondern, was wahrscheinlicher ist, am sitzungsfreien 23. August geschrieben, oder aber gestern statt vorgestern gesetzt. Vgl. Stzn. Ber. III, 1658 u. 1687.

[2]) Ueber die Stellung des Fürsten Lichnowsky innerhalb des „Katholischen Vereins" vergl. Franz Schnabel, Der Zusammenschluß des politischen Katholizismus in Deutschland i. J. 1848, S. 69 und passim. Vgl. auch V. Valentin, Die erste Deutsche Nationalversammlung, S. 35 ff. Zittel hat übrigens gemeinsam mit dem Freiherrn v. Ketteler bei der Leichenfeier für Lichnowsky und Auerswald die kirchlichen Funktionen verrichtet.

[3]) Theophor Wilhelm Dittenberger, Universitätsprofessor und Stadtpfarrer an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. 1852 Oberhofprediger in Weimar. Bad. Biogr. I, 189 ff.

[4]) 13. und 14. August. Sechste Säkularfeier der Grundsteinlegung des Domes. Zum Vergleich lese man die Schilderung Gustav Rümelins: Aus der Paulskirche, S. 72 ff.

[5]) Leider konnte ich diese Karikatur nicht feststellen. In der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. befindet sie sich nach einer Mitteilung ihres Direktors jedenfalls nicht.

[6]) Der Staatsrechtslehrer und badische Bundestagsbevollmächtigte in Frankfurt i. J. 1848.

schon in seiner Idee das Großartigste, was der deutsche Geist erzeugt hat, und seine Ausführung ist ein wahres Riesenwerk. Das Interessanteste für mich war in Köln, die Macht des Katholizismus sich entfalten zu sehen. Ich habe mich überzeugt, daß diese Macht noch lange nicht gebrochen ist, daß sie vielmehr im Begriffe ist, eine imposantere Stellung als je einzunehmen.

Unsere Rückreise war ziemlich abentheuerlich, zuerst sehr schön, namentlich während wir vom Drachenfels bis Bacharach fuhren. Ich hatte mir vorgenommen, bei Nonnenwerth und der Rolandsecke dem Ritter Toggenburg und seiner Nonne eine sentimentale Thräne der Erinnerung zu weihen; allein Madame Christ[1]) unterhielt mich so angele(ge)ntlich an dieser Stelle, daß ich unter herzlichem Lachen vorbeifuhr. Vom Lurlei fuhren wir drei Stunden in anhaltendem Regen, der wahrhaft stromweise auf das Schiff niederfiel. Denke Dir das Gerenn; in der Cajüte war kein Platz, denn es lagen in der einen die Herrn auf dem Boden herum, in der andern die Damen und schliefen, und das Zelt auf dem Verdeck gab keinen Schutz. Alles griff nach Mänteln und Regenschirmen, wie sichs traf; ich habe meinen Regenschirm seitdem nicht wieder gesehen, habe mir aber einen andern genommen. Es war fast Mitternacht, als wir nach Mainz kamen, wo aber alle Gasthöfe angefüllt waren, und ich habe es nur der treuen Beharrlichkeit der Madame Christ zu danken, daß ich nicht auf der Straße bleiben mußte. Am andern Morgen fuhren wir wieder nach Frankfurt und die Sache war aus. Das Prächtigste aber, das Gastmahl im Gürzenich, wo das Loos mir die Ehre verschaffte, auf der Estrade des Königs zu sitzen, und das Schönste, das Conzert der Liedertafel, muß ich Dir mündlich erzählen; solche Dinge pflegen einem Dorfpfarrer sonst nicht vorzukommen; ich wollte aber, Du hättest den Gesang gehört, um den Unterschied kennen zu lernen, wenn die Schule vom Theater, wie in Karlsruhe, oder von der Kirche, wie in Köln, ausgeht. Von dieser außerordentlichen Zartheit und Genauigkeit eines Männerchores hatte ich gar keine Vorstellung.

Ich hoffe aber, Dir bald von diesen Dingen erzählen zu können und frage jetzt nur an, ob nicht Holzmann während der Messe hierher kommt? Oder ob er nicht von den Parlamentscarikaturen bestellen will? Ich hoffe, daß ich nächstens auch die Ehre haben werde, darunter zu figurieren; diese bekommst Du dann von mir geschenkt.[2])

Unser Pfarrhaus in Heidelberg wird vor dem Winter nicht fertig werden, und wir werden darum auf ein halbes Jahr in ein anderes Haus ziehen müssen. Das ist unangenehm, aber nicht zu ändern. Zu Ende September oder Anfangs October ziehen wir nach Heidelberg. Seid alle herzlich gegrüßt.

Dein K. Zittel.

[1]) Gattin des badischen demokratischen Abgeordneten Anton Christ, Hofgerichtsdirektors in Bruchsal.

[2]) Mir ist keine Karikatur Zittels bekannt.

Telepathie.

Nach einer wahren Begebenheit frei zusammengestellt

von Julie Erika Nicolai.

Grauer Sonntag nachmittag. Tödliche Langeweile. Lebensunlust. Gehirnvertrocknung. Sentimentalitätsmorphose. — Unbestimmtes Wachen. Grundlose Nervosität. Flucht! Irgendwohin — Gedankenflucht — Sehnsuchtsflucht . . . .

Ich gehe zu einer Freundin. — Treffe unbekannten Gesellschaftskreis.

Mystisches Halbdunkel. Fühle meine eigene Störungsschwere.

Weiter. Weiter.

Auch hier nur fünftes Rad am Wagen.

Man hält mich zurück.

Pause. Lichtbestrahlung. Blendende Farbenkleckse.

Ein fremder Mensch schaut mich durchdringend an: „Gnädiges Fräulein eignen sich vorzüglich. — Dieser Zug müder Ergebenheit . ."

Was will er von mir?

„Heute nur." Ich lache.

„Gestatten Sie ein kleines Experiment."

„Gern. Ich liebe Experimente. — Doch um was handelt es sich?"

Meine Freundin erklärt:

„Wir üben uns in Telepathie."

Ich zucke zusammen.

„Schwindel!"

Der Fremde lächelt sehr fein: „Sie glauben daran."

Grauen beschleicht mich.

„Ich sehe Sie heute zum erstenmal. Was können Sie von mir wissen?"

„Der innere Blick sagt es mir. Gleich die Probe. Hier ist ein Kartenspiel. Mischen Sie."

Alle Augen auf mir. Ich gehorche, willenlos.

Die weiche Stimme beherrscht mich:

„Nun schalten Sie sich aus. So ist es gut. Denken Sie nichts als meinen Willen. Sie werden Karo Aß ziehen."

Ich markiere Ueberlegenheit. Es gelingt nur halb. Achselzuckend wähle ich eine Karte. Decke zögernd auf — und — ein Aufschrei — Karo Aß!

Man starrt mich an wie eine Erscheinung. Ich fühle mein Blut gerinnen. Nur nicht zeigen. Meine Angst.

„Zufall!"

Der geheimnisvolle Mensch nimmt mich bei der Hand.

„Jetzt denken Sie an einen Bekannten, der Ihre Freundin anrufen soll."

Ich wehre mich. Kann nicht mehr. „Hertha von Wahlen." Ich weiß nicht, warum ich das sage.

„So. Schalten Sie sich aus. Denken Sie. Fest."

Ich werde müde. Schließe die Augen. Mit einer Empfindung, als ob ich mich lächerlich mache . . .

Schrill tönt die Telephonklingel.

Der Apparat ist vor uns. Ich erbleiche. Meine Freundin erschrickt. Dann nimmt sie den Hörer. „Hallo?" — Ach Hertha — Du?"

Das Weitere höre ich nicht mehr. Wir sind alle still und sehen uns an.

„Das beste Objekt in meiner bisherigen Praxis," murmelt der Fremde.

Mich packt das Fieber. „Mehr!"

„Sie werden sich übermüden," warnt der Führer. „Morgen sind Sie arbeitsunfähig."

Ich überlege. Morgen liegt nichts Besonderes vor.

„Manfred Burger!"

Der heimlich Angebetete meiner Freundin. Sie errötet.

„Nicht."

Ich kenne kein Erbarmen. Muß meine Macht ausproben, meine geheimnisvolle Macht über die Menschen.

Jetzt, jetzt . . .

Ich konzentriere mein Wesen. Ich weiß: Sieg rauscht mein Blut. Ich wachse. Ich will.

Unheimlich die Glocke.

„Ich kann nicht. Geh du." Meine Freundin.

„Wer da? Herr Ruger? Edith ist gerade ausgegangen."

Das fassungslose Mädchen konnte ihm jetzt nicht Rede stehen.

„Kann ich etwas ausrichten? Schönen Dank. Gut so. Abend."

Ich stehe über der Situation. Jetzt Kampf Euch, Ihr Götter! Jetzt muß er meinem Willen gehorchen. Er, den ich liebe.

Ich drehe das Licht aus.

„Gnädigste, es ist genug. Ich übernehme keine Verantwortung mehr."

Er beschwört mich.

Ich lache. Ich habe Blut geleckt. Jetzt ist das Raubtier in mir wach geworden. Man bringt mir einen Spiegel. Bin ich das wirklich? So geisterhaft blaß mit dem großen, unweltlichen Blick? — Ich werfe den Spiegel zur Erde. Er zerbricht. Mein Schicksal ruft. Meine Freundin weint. „Sie ist von sich."

„Es ist furchtbar," stöhnt der Fremde.

Ich denke nur noch an ihn. Er kennt meine Freundin nicht. Doch wenn meine Gedankenkräfte wirklich von wundertätiger Macht sind, so muß er fühlen, daß meine Seele ihn jetzt ruft — er muß mich finden, wo immer ich auch sei.

Ich will.

Und die Klingel.

Der Führer geht vor. Fragend sein Blick: „Wer?"

Ich stoße ihn beiseite.

„Privatangelegenheit."

„Du selbst?"

„Ich möchte . . ."

Die Stimme fremd.

Halluzinationen.

„Was hast du gedacht."

„Wer ist eigentlich."

„Bekenne. Ich verrate nichts. Morgen Erklärung."

„Ein Mißverständnis. Ich."

„Bekenne. Um Christi Willen."

„Aber hier ist doch . . ."

Ein unbekannter Name.

Ich fühle mich einer Ohnmacht nahe. Nehme meine letzten Kräfte zusammen:

„Verzeihung, falsch verbunden."

Dann sinke ich zurück.

„Schwindel. Nichts als Schwindel."

Man frägt mich. Ich schweige. Ich verabschiede mich rasch Ich schäme mich. Zu Hause will ich meinerseits den Freund anrufen, ob er irgend etwas gefühlt hat. Ich unterlasse es. Mein Mut gebrochen.

Schwindel. Nichts als Schwindel.

Was nützen die Gedankenkräfte, wenn sie im entscheidenden Moment versagen?

Schwindel. Nichts als Schwindel. Auch das.

Gott sei Dank, daß es Schwindel ist.

Sonst wüßte ich ja nie, ob mein Freund mich lieb hat, oder ob ihn meine Gedanken zwingen. . . .

Ich habe genug von der Telepathie.

Laufe mit Kopfschmerzen und einer dumpfen Gehirnleere herum. Sonst nichts.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Feststellung der Straßen- und Baufluchten im Gartenstadt-Gebiet Karlsruhe-Rüppurr betr.

In der Bezirksratssitzung vom 16. Dezember 1919 wurden gemäß §§ 2 und 3 des Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908 die Straßen und Baufluchten im Gartenstadt-Gebiet Karlsruhe-Rüppurr unter Aufhebung der durch Bezirksratsentschließung vom 29. Januar 1901 festgestellten Baufluchten nach Maßgabe des Antrages des Stadtrats Karlsruhe vom 30. September 1919 und dem vorgelegten Plane festgestellt.

Der Plan liegt während zwei Wochen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 100, zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1920.

Bezirksamt. O.Z. 24.

In der Gemeinde Langensteinbach, Amt Durlach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1920.

Bezirksamt. O.Z. 25.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band III O.Z. 349 zur Firma Maier Weinheimer, Karlsruhe: Dem Kaufmann Arthur Stern, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.

Zu Band V O.Z. 186 zur Firma Karlsruher Matratzenfabrik Learum & Bauer, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst; der bisherige Gesellschafter Jakob Learum ist alleiniger Inhaber der Firma.

O.Z. 212 zur Firma Hermann Martin, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Karlsruher Elektrohaus Hermann Martin. Dem Buchhalter Albert Fischer, Karlsruhe-Beiertheim, ist Prokura erteilt.

O.Z. 220 zur Firma Hermann Munding, Karlsruhe: Dem Kaufmann Willy Lohmeyer, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.

Zu Band VI O.Z. 108: Firma und Sitz: G. Gallinat & Cie., Karlsruhe. Persönlich haftender Gesellschafter: Gustav Gallinat, Kaufmann, Karlsruhe, Kommanditgesellschaft, bei welcher 1 Kommanditist beteiligt ist. Die Gesellschaft hat am 19. Januar 1920 begonnen. (Bau elektrischer Anlagen jeder Art und Vertrieb von elektrischen Maschinen.)

O.Z. 109: Firma und Sitz: Mondorf & Mellert, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Alois Mondorf und August Mellert, beide Kaufleute, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Dezember 1918 begonnen. (Generalvertretung in Lebensmitteln, Wein und Spirituosen.)

O.Z. 110: Firma und Sitz: Kunst-Keramische Werke Dr. Reimar Baer, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Dr. Reimar Baer, Chemiker, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 23. Januar 1920.

Badisches Amtsgericht B. II.

In das Genossenschaftsregister Band II O.Z. 23 ist zur Gemeinnützigen Baugenossenschaft Blankenloch, e. G. m. b. H. in Blankenloch, eingetragen: Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Januar 1920 aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren.

Karlsruhe, den 23. Januar 1920.

Badisches Amtsgericht B. II.

Sicherheitspolizei Südwestdeutschland für Frankfurt a. M., Hanau und neutrale Zone.

Zur Aufstellung einer durch Verfügung des Ministeriums des Innern genehmigten Sicherheitspolizei ergeht hiermit der Ruf zur Meldung an alle aktiven Unteroffiziere, Kapitulanten und entlassenen Militärpersonen, die bei dieser Sicherheitspolizei als **Beamte** (keine Militärpersonen) einzutreten beabsichtigen.

Bedingungen:

22,30 Jahre alt, volle Felddienstfähigkeit, Frontdienststerfahrung während des Krieges, mindestens 1,70 m groß, unverheiratet. Verheiratete nur mit mindestens 9jähriger Dienstzeit.

Dienstgrade:

1 Hauptwachtmeister, 2. Zugwachtmeister, 3. Oberwachtmeister, 4. Wachtmeister 5. Unterwachtmeister, 6. Hilfswachtmeister.

Gebührnisse:

Hilfswachtmeister 7.50 Mk., Unterwachtmeister 9 Mk., Wachtmeister 9.50 Mk., Oberwachtmeister 11 Mk., Zugwachtmeister 11.50 Mk., Hauptwachtmeister 13 Mk., Verheiratete 2 Mk. und Kinderzulagen. Freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und ärztliche Behandlung.

Nach 12jähriger **Gesamtdienstzeit** in **Armee**, Marine, Reichs-, Marinewehr oder **Sicherheitspolizei** erfolgt Versorgung.

Meldestellen: Berlin, Neues Kriminalgericht, Turmstraße 93 Zimmer 267.

Hanau, Kaserne Eisenbahn-Rgt. 2.

In das Genossenschaftsregister Band I O.Z. 21 ist zum Spar- und Vorschußverein Welschneureut, e. G. m. u. H. in Welschneureut, eingetragen: Oberlehrer Jakob Schüßler ist aus dem Vorstand wieder ausgeschieden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1920.

Badisches Amtsgericht B. II.

Brieflich Stenographie-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene

(Syst. Gab.), unter erstm. planm. Anwendg. der **Gedächtniskunst**, bringt vollkommene Systembeherrschung, höchste Fertigkeit. Sicherer Erfolg, geringe Kosten. Auskunft gegen Rückporto. Auf Wunsch **erleichterte** Honorarzahlung.

Otto Autenrieth,

staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie.

Durlach i. B., Größingerstraße 21.

Soziale Frauenschule des Badischen Frauenvereins.

Auch in diesem Winter veranstalten wir etwa 6 **öffentliche Vorträge**, an denen sich außer unseren Schülerinnen sonstige Damen beteiligen können. Den ersten Vortrag hält **Herr Geheimrat Dr. Häußner** am **Mittwoch, den 28. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr**, im Saale der **„Vier Jahreszeiten"** über die **Revolutionen des 19. Jahrhunderts.** Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.

Eintrittskarten zu Mk. 1.65 und zu Mk. 1.10 (einschl. Steuer) sind Gartenstraße 49/51 oder vor Beginn am Eingang zu haben.

Der Vorstand.

Der christl. Verein junger Männer zu Karlsruhe

Nowackanlage 5

gestattet sich hiermit, Sie zur Teilnahme an seiner

80. Jubiläums-Tagung

herzlich einzuladen.

Folge der Veranstaltungen:

Sonntag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Stadtkirche:

Festgottesdienst.

Festprediger: Herr Stadtvikar Pastor **Hemmer.**

Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal der städt. Festhalle:

Oeffentliche Jubiläums-Versammlung

Musikalische u. deklamat. Darbietungen. Ansprachen der verschiedenen Vertreter.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal der städt. Festhalle:

Oeffentl. Familienabend.

Vortrag: „Die Welt ohne Gott." Herr Lehrer M. W. Bongräber.

Zuwachssteuer Reichsnotopfer Anleitung und Beratung. Auskunft über gesetzliche **Abzüge.** Uebernahme der Steuererklärungen unter strengster Verschwiegenheit durch geprüft. Finanz- und Bankfachmann. Wichtig für kleinsten Rentner. Auskunft und Kostenanschlag **unverbindl. gratis.** Anfragen mit Rückporto unter Nr. 7760 ins Tagblattbüro erbeten.

Bekanntmachung über den Verkauf getragener amerikanischer Stiefel.

Infolge Lagerauffüllung und Aufräumungsarbeiten findet am Montag und Dienstag, den 26. und 27. Januar keine Stiefelabgabe statt.

Belieferung **ab Mittwoch, den 28. Januar** wie folgt:

Mittwoch,	den 28. Jan.	die bei den Bäckernummern	151—157 Eingetragenen
Donnerstag,	„ 29.	„ „ „ „ „	158—165 „
Freitag,	„ 30.	„ „ „ „ „	166—172 „
Samstag,	„ 31.	„ „ „ „ „	173—179 „
Montag	„ 2. Febr.	„ „ „ „ „	180—183 „
Dienstag,	„ 3.	„ „ „ „ „	184—194

Restliche Nummernaufrufe folgen.

Verkaufslokal: Kaiserstraße 91 (Goldener Ochsen).

Verkaufszeit: von 9—12 Uhr vormittags und 2½ bis 5½ Uhr nachmittags.

Da alle Haushaltungen B bereits beliefert bezw. aufgerufen sind, werden an oben angegebenen Tagen ausnahmslos **nur die Haushaltungen A beliefert.** Die Haushaltungen B, die aus irgendwelchen Gründen an den für diese bestimmt gewesenen Tagen ihre Stiefel nicht abholen konnten, werden — laut noch besonderer Bekanntmachung — beliefert, sowie der Aufruf der A Haushaltungen beendigt ist.

Die Reihenfolge der oben angegebenen Bäckernummern ist unbedingt innezuhalten, eine Belieferung außer der Reihe findet unter keinen Umständen statt, ebenso wie ein Umtausch einmal gekaufter Stiefel aus technischen Gründen undurchführbar ist.

Der Verkauf der Stiefel findet nur gegen Abgabe der Haushaltungsmarke **A** Nr. 74 (gelbrote Farbe) und Vorlage der Lebensmittelausweiskarte statt. Es wird ebenso ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Marke sorgfältig aufzubewahren ist, bis alle Haushaltungen in der Reihenfolge der Bäckernummern beliefert sind.

Städtische Bekleidungsstelle.

Altersheim Watthalden in Ettlingen.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Januar 1920, vormittags 9 Uhr

52 Fichten I.-VI. Kl. a. 58 fm	7 Ahorn III.-V. Kl. a. 3.50 fm
45 Astg. III.-IV. Kl. a. 18 fm	4 Linden IV.-V. Kl. a. 1.80 fm
1 Esche IV. Kl. 0.46 fm	1 Maßhold. IV. Kl. 0.45 fm
14 Rusch. II.-V. Kl. 9.55 fm	1 Birke V. Kl. 0.46 fm
1 Pappel II. Kl. a. 4.09 fm	
2 Rußb. IV.-V. Kl. a. 1.14 fm	
2 W.-Kiefer I.-V. Kl. a. 1.58 fm	

Holzverzeichnisse liegen im Altersheim auf.

Die Verwaltung.

Wirtschaftlicher Verband deutscher Zahnärzte

Ortsgruppe Karlsruhe.

Die allgemeine Teuerung und die dauernde Steigerung der Preise für Instrumente, Materialien usw. zwingt uns, unsere Gebühren entsprechend den Einkaufspreisen zu erhöhen.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß **alle Karlsruher Zahnärzte gemäß unserem Beschlusse die in mäßiger Höhe neu aufgestellten Honorar-Mindestsätze** einhalten müssen.

Freiwillige Feuerwehr

1. Kompagnie.

Montag, 26. Januar 1920, 7.30 abds.

Versammlung

bei Kamerad **Baumann „Zum goldenen Kopf."** Daler.

Freiwillige Feuerwehr

4. Kompagnie.

Dienstag, 27. Januar 1920, 7.00 abds.

Versammlung

bei Kamerad **Ziegler** (Baumeisterstr.) Mark.

Zwangsversteigerung

Montag d. 26. Januar 1920, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, rot.

Karlsruhe, d. 23. Januar 1920.

Greiber, Gerichtsvollzieher.

Ein Stenographiekurs

nach dem **System Gabelsberger** wird demnächst wiedereröffnet werden. **Unterrichtsgebühr 15 Mk.**

Damen und Herren, welche an dem Kurs teilzunehmen wünschen, werden zu einer Vorbesprechung auf

Montag, den 26. ds. Mts., abends ½8 Uhr

in das Nebenzimmer des Gasthauses **„Zur Rose"** (Amalienstr. 87) hiermit freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 23. Januar 1920.

Der Stenographen-Verein Gabelsberger.

Hausfrauenbund.

Dienstag, 27. Jan., 4 Uhr im Schlößle, Ritterstraße 7

Mitglieder-Versammlung.

Stand der Hausangestelltenfrage (Bericht u. Beschlußfassung.) Mitglied beiträge können bezahlt werden.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

FILIALE KARLSRUHE

Kaiserstraße 146 Gegenüber der Hauptpost

Depositenkassen: DURLACH i. B., ETTLINGEN i. B.

Kapitals-Anlage:

Wir sind zur Zeit — freibleibend — ABGEBER von

4½ % neue Rhein. Elektrizitätswerke Obl. zu 99 % rückzahlbar zu 102 %.

4½ % neue Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, Obl. . . . . zu 97½ % rückzahlbar zu 102 %.

4½ % neue Allg. Elektr.-Gesellschaft Obl. zu 99,25 % rückzahlbar zu 102 %.

4½ % neue Junker & Ruh Maschinenfabrik, Karlsruhe, Obl. . . . . zu 98½ % rückzahlbar zu 102 %.

Die beigesetzten Kurse verstehen sich NETTO franko hier.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Die doppelten Nummern.

Aus den Erinnerungen eines Kriminalbeamten. Von H. Stein.

(32) (Nachdruck verboten.)

Bernhard ging, und der Untersuchungsrichter gab unverzüglich einem Kommissar in Zivil den Auftrag, ihm zu folgen und ihn unauffällig zu beobachten.

Zimmermann hatte den ganzen Auftritt schweigend mit angehört.

„Was sagen Sie nun?"

„Ich kann gar nichts sagen, bis wir die Bestätigung der Angaben haben."

Die Herren trennten sich, und Sonnenburg veranlaßte sofort die telegraphischen Nachforschungen. Von den zehntausend Mark, die bei Wilewski gefunden worden, hatte er mit Absicht nichts verlauten lassen.

Schon am Nachmittag rief er den Kommerzienrat telephonisch zu sich.

„Die Antwort ist da. Es ist unglaublich, aber es stimmt alles. Bernhard ist ein reicher und angesehener Mann und hat in der Tat an jenem Tage die zweihunderttausend Kronen abgehoben. Noch mehr, er hat sogar in der Nacht vom 12. zum 13. September hier im Zentralhotel gewohnt, das hatten wir noch gar nicht gewußt."

„Ja, aber was nun?"

„Das sage ich auch! Jetzt haben wir zwei Leute in Haft. Bei beiden ist in deren Geldschränken Böses gefunden. Bei Koppel das falsche Geld und bei Wilewski zehntausend Mark von dem echten. Beide sind nach wie vor schwer belastet, und doch fehlt jetzt bei beiden jeder Grund für eine solche Tat, denn die Summe, die Bernhard dem Direktor gegeben, reicht mehr als genug, um den Wechsel an Chiemetzki und die anderen Verbindlichkeiten zu zahlen."

Zimmermann war ganz aufgeregt.

„Der Deibel soll die ganze Sache holen! Entschuldigen Sie, Herr Landgerichtsrat."

„Sie sprechen mir aus der Seele."

Er setzte sich hin und schickte ein langes Telegramm an den Kommissar Schlüter nach Warschau.

Achtes Kapitel.

Wieder standen die beiden deutschen Kriminalbeamten im Gebäude der Polizeidirektion, verlangten aber diesmal auf das bestimmteste, mit dem obersten Leiter der Kriminalabteilung zu sprechen, zu dem sie dann auch geführt wurden. Sie fanden einen außerordentlich verbindlichen älteren Herrn.

„Aber selbstverständlich stehe ich Ihnen in jeder Weise zur Verfügung, wenn es sich darum handelt, ein Verbrechen aufzuklären. Ich hörte gestern von Ihrem Mißgeschick, Herr Kommissar, und Sie werden uns unsern Mißgriff nicht verübeln. Um so mehr würde es mich freuen, Ihnen heute dienstlich gefällig sein zu können. Also darf ich Sie bitten, mir recht ausführlich zu berichten."

Der Anfang war durchaus vertrauenerweckend, und voller Zuversicht erzählte Schlüter noch einmal den ganzen Hergang und seine Verdachtsgründe gegen Chiemetzki.

Der Kriminaldirektor hörte verbindlich zu, dann schwieg er eine Weile überlegend.

„Ja, meine Herren, was soll, was kann ich da tun? Wir haben uns gestern auf dem Revier erkundigt. Herr Chiemetzki ist seit längerer Zeit dort bekannt, und es liegt über sein hiesiges Leben nicht das geringste Verdächtige vor. Und was legen Sie ihm zur Last? Sie sagen, er sei identisch mit einem gewissen Zlatorog, der früher einmal in einem Falschmünzerprozeß verwickelt, aber freigesprochen wurde. Erstens können Sie ja nicht beweisen, daß er derselbe ist, und dann — — er ist freigesprochen, was wollen Sie also?"

„Dann soll er dem Direktor Wilewski ein unlauteres Geschäft vorgeschlagen haben.

So sagt Herr Wilewski! Ist es zustande gekommen? Nein! Nun also, wo liegt die Strafbarkeit?

Dann behaupten Sie, daß er in Deutschland abermals unter dem Namen Zlatorog aufgetreten sei. Das mag in Deutschland strafbar sein. Hier ist er stets unter dem Namen Chiemetzki und mit geordneten Papieren aufgetreten.

Endlich hat er in Berlin Banknoten ausgegeben, von denen Sie selbst sagen, daß sie echt seien, und daß sie nur zufällig die Nummern tragen von Noten, die in Königsberg gegen falsche vertauscht wurden. Haben Sie aber den geringsten Verdacht, daß er sie vertauscht hat? Konnte er an die verschlossenen Tresors? Glauben Sie nicht selbst, daß Direktor Wilewski der Vertauscher war? Hatte er nicht Schulden bei Chiemetzki? Ist es nicht so gut wie sicher, daß Wilewski den Chiemetzki mit falschen Noten betrogen hat? —

Habe ich den geringsten Anlaß, gegen den Mann vorzugehen oder ihn gar, wie Sie zu wünschen scheinen, verhaften zu lassen?"

„Aber ich bin überzeugt, daß der Mann zum mindesten mitschuldig ist, daß er den Verfertiger der Noten kennt, daß dieser in Warschau lebt —"

„Sie sind überzeugt! Sehr schön! Das ist also ihre private Meinung, die durch nichts bewiesen ist. Ich habe nichts von einem Professor Jeßnitz gehört. Mir ist nichts von einer Falschmünzerwerkstatt zu Ohren gekommen. Bringen Sie mir Beweise, zeigen Sie mir, wo eine Falschmünzerwerkstatt ist, beobachten Sie, Sie sind ja Detektiv. Können Sie mir Bestimmtes sagen — ja dann ist es etwas anderes, dann können Sie gewiß sein, daß ich mit aller Schärfe vorgehe, aber so — Sie werden mir nicht verübeln, daß ich auf die private Meinung eines Ausländers hin nicht einen hier unbescholtenen Bürger belästigen kann."

Der Direktor sprach mit einem verbindlichen — Schlüter schien es allerdings maliziösen Lächeln, dann stand er auf.

„Also nicht wahr, wir sind uns einig. Bringen Sie mir Beweise und ich stehe zu Ihrer Verfügung."

Wieder standen Sie auf der Straße, und Schreiber konnte kaum seine Wut bemeistern.

„Als steckten sie alle unter einer Decke!"

„Das ist wohl zu viel gesagt, aber Sie sehen, wir kommen nicht weiter!"

„Guten Morgen, Herr Kommissar! Sie schon wieder in Warschau?"

Bianka Montana stand vor ihnen.

„Bringen Sie mir vielleicht meine Belohnung? Wie ist es geworden? Sie müssen mir erzählen! Wissen Sie was, kommen Sie einen Augenblick zu mir herauf."

Schlüter überlegte.

Vielleicht war es ganz gut, die Schauspielerin etwas einzuweihen, er mußte Verbindungen suchen, und er hatte schon öfter daran gedacht, ob Bianka Montana, die doch durch ihre Kollegen vom Theater allerhand Beziehungen hatte, ihm nützen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Januar, vormittags 9½ Uhr beginnend, im Auftrage in der **Stefanienstraße 34**, Parterremagazin, eine elegante in Eichenholz geschnitzte

Laden- und Schaufensterei richtung

u. a. 1 dreitüriger Warenschrank mit geschnitztem Aufsatz und Schiebfenster zusammen 5 m breit und 2.60 m hoch, 1 zweitüriger Warenschrank 2.20 m breit und 2.60 m hoch, 1 geschnitzter Ladentisch mit Marmorplatte, innere Einrichtung und Schiebtüren 4 m lang und 0.70 m tief, 4 Warenschäfte je ca. 1.50 m breit und 2.40 m hoch, 3 Wandspiegel, 1 dreiteiliger zusammenlegbarer Spiegel, 2 elegante Schaufensterabschlüsse je ca. 4 m lang und 1.75 m hoch, engl. Rippenverglasung mit 8 Schiebtüren, Laufschienen und Latten, 80 vernickelte Hutständer und mehrere Glashutständer, 8 Glasplatten, vernickelte Rohre und Schutzrohre für elektrische Leitung, 2 Schalttafeln in Marmor mit und ohne Armatur, Briefordner, 15 starke Lagerkasten mit Handgriffen, 42 starke Pappkartonplatten, 1 große Reklamelaterne mit elektrischer Beleuchtung 1 irischer Ofen, 1 Ofenwand in Eisenblech 2 m hoch und 1 m breit, 1 Eisenblechtafel gleicher Größe etc.

B. Koßmann, Auktionator. **Telephon 2255.**

Beifuhr von Walzschotter

Die Wasser- u. Straßenbau-Inspektion **Karlsruhe** verdingt die Beifuhr von Walzschotter ab den Bahnstationen auf verschiedenen Landstraßenstrecken für 1920 im Wege schriftlichen Wettbewerbs. Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift — „Beifuhrangebot“ — versehen, unter Benützung des auf dem Geschäftszimmer (Redtenbacherstraße 23) erhältlichen Vordrucks, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, bis längstens 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, einzusenden.

Nähere Auskunft erteilen auch die Straßenmeister.

Zu vermieten

Mieter- u. Bauverein

Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Wegen Wegzug haben wir Wilhelmstr. 79, I., eine Wohnung von vier Zimmern und Zubehör auf 1. Febr. l. J. oder später zu vermieten. Bewerbung von Mitgliedern wollen im Büro bis Mittwoch, d. 28. l. Mts., abds. 6 Uhr, erfolgen, woselbst die Vermietung stattfindet.

Karlsruhe, d. 25. Januar 1920.

Der Vorstand.

Möbl. oder unmöbl. Schlafzimmer, Badezim. u. Küche, ev. auch Wohnzimmer m. Zentralheizg. u. elektr. Licht, sofort zu vermieten. Anzusehen Mittwoch von 11—3 Uhr mittags. Zu erfragen Kanonierstraße 3, 2. St., rechts.

Wer tauscht 3 Zimmerwohnung i. 3. St. gegen solche im 1. Stock? Weststadt bevorzugt. Näheres Körnerstraße 25, 3. Stock, rechts.

Wohnungs-Tausch.

Suche meine komfort. eing. 3 Zimmerwohnung in der Oststadt geg. eine 2 Zimmerwohnung i. der Weststadt zu tauschen. Angebote unter Nr. 7738 ins Tagblattbüro erbet.

Wer tauscht seine **Drei-Zimmer-** gegen meine **Zwei-Zimmerwohnung** um? Angebote unt. Nr. 7790 ins Tagblattbüro erb.

Tausche schöne 3 Zimmerwohnung m. Badezimmer u. Veranda in Karlsruhe (Südweststadt) geg. ähnliche in nur schöner Lage **Durlachs.** Angeb. unt. Nr. 7793 i. Tagblattbüro.

Zimmer

Hübsch möbl. großes Zimmer in freier Lage evtl. a. Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. Febr. zu vm. Akademiestr. 51, IV.

Hübsch möbliertes

Zimmer

zu vermieten: Georg-Friedrichstr. 11, 2. Stock.

Wohn- u. Schlafzimmer

an soliden Herrn zu vermieten: Mathystraße 32.

Gut möbliertes

Schlaf- u. Wohnzimmer

mit elektr. Licht ist an bess., ruhig. Hrn. zu vm. Ettlingerstr. 17, 3. St.

Miet-Gesuche

Bitte!

Welche Herrschaft würde auf 1. März an ein gut situiertes ruh. Brautp.

2 Zimmer, Küche

ev. mit Zubeh. abtreten? Weststadt bevorz. Angeb. unter Nr. 7779 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt Zwangsvermietung

Welcher Besitzer tritt, um Zwangsvermietung vorzubeugen, 3 unmöbl. Zimmer, Küche u. Zubeh. (auch franz. Dachgesch.) in gutem Hause auf 1. April an Brautpaar als Mietwohnung ab? Angeb. unt. Nr. 7680 i. Tagblattb. erb.

Laden

auf 1. Juli oder früher zu mieten gesucht, möglichst Kaiserstraße zwischen Kronenstraße und Hauptpost. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 7801 ins Tagblattbüro erbet.

Atelier gesucht.

Ang. Südendstr. 21 Weber.

Werkstatt

für kleinere Schreinerei zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 7658 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Zwei Herren suchen z. 1. Febr. in durchaus vornehm. Privathaus **möblierte Wohnung.** 1 Wohnzimm., 2 Schlafzimmer mit Heizung u. elektr. Licht. Preis bis zu ℳ 300.— monatlich, möglichst in der Nähe des Bahnhofes. Angeb. unter Nr. 7772 i. Tagblattbüro erbeten.

Gesucht für April in guter Lage für junges Ehepaar (Professor der Techn. Hochschule)

2 Zimmer,

unmöbl. od. möbl., mit oder ohne Bedien. Angebote erfucht Bismarckstr. 20, 1. St.

Einzelner, ruhig. Herr mit eig. Möbeln **sucht**

leeres Zimmer

zu mieten. Angebote unt. Nr. 7718 ins Tagblattbüro erb.

In **Akademie- oder Stefanienstr.** wird ein kleiner und ein

größerer Raum

für Werkstätte u. Magazin alsbald zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7757 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Geld

verleiht in kurzer Zeit. Selbstgeber v. 100 Mark an aufwärts an jedermann bei monatlicher Rückzahlung durch **Fr. Buchleitner** Karlsruhe Draisstr. 17, 2 Treppen. Sprechzeit von 2—6 Uhr nachm. Streng diskret.

500 000 Mark

auf I. Hypoth. à 4¼ %.

80 000 Mark

auf II. **Hypotheken** und **Darlehen**

auszuleihen.

August Schmitt

Bankkommissionsgeschäft Karlsruhe, **Hirschstr. 43** Telephon 2117.

9000 Mk. auf 1. u. 2. Hyp. zu 5% Zins sof. auf lang. Zeit gesucht. Angeb. unt. Nr. 7724 i. Tagblattb. erb.

Zu sehr lohnender — **Patentsache** — Teilh. m. 10 000 b. 20 000 ℳ gesucht. Ang. u. Nr. 7729 i. Tagblattbüro erbeten.

12-15 000 Mk.

für sofort zu 6% von Beamten gesucht. Mehrfache Möbelsicherh. Rückzahlung nach 2 Jahren. Angebote unt. Nr. 7775 ins Tagblattbüro erbet.

Kapital. Zu einem sehr erfolgreichen Unternehmen wird ein Kapital von **50 000 Mark** per sofort gesucht, ev. Beteiligung. Angeb. unter Nr. 7786 i. Tagblattbüro.

10 000 Mark

zu 6 Prozent und prima Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7796 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Bürofräulein gesucht, erforderl. Stenographie, Maschinenschreiben, sowie vorkommende Büroarbeiten, per sofort oder 1. Februar. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnis unter Nr. 7709 ins Tagblattbüro erbet.

Perfekte

Stenotypistin,

die in Stenographie und Maschinenschr. nur hervorrag. leistet in freien Stunden zur Erledigung umfangreicher Korrespondenz per alsbald ges. Angebote mit Vergütungsanspr. unt. Nr. 7648 ins Tagblattbüro erbet.

Ladnerin-Gesuch

In ein größeres Kolonialwarengeschäft wird eine ältere geübte

Verkäuferin

gesucht nach Bühl. Verpflegung und Wohnung in und außer dem Hause nach Vereinbarung. Angebote sind zu richten an

Geschäftshaus Jäkle, Bühl.

Perfekte

Modistin

für

Handarbeits-Abteilung

bei hoher Bezahlung sofort oder später gesucht. — Genaue Angaben unter Nr. 7770 ins Tagblattbüro erbeten.

Gef. auf Febr. solides

Zimmermädchen

Erwünscht gutes nähen und bügeln. Freifrau von Göler, Haydnplatz 3.

Filialleiterin.

Eine tüchtige, kautionsfähige

Filialleiterin

mit 2—3 eigenen weiblichen Hilfspersonen wird gesucht. Die Stelle eignet sich für eine Witwe mit erwachsenen Töchtern oder ledige Schwestern gesetzten Alters. Angebote unt. Nr. 7778 ins Tagblattbüro erbeten.

Flotte Maschinenschreiberin

(Continental)

und Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften unter Nr. 7774 ins Tagblattbüro erbeten

Erfahrene Näherin

gesetzten Alters für dauernd gesucht. Bewerberinnen, welche auf der Kurbelstickmaschine bewandert sind, erhalten den Vorzug.

H. Falke, Sterbewäschefabrik **Rüppurrerstraße 35.**

Per sofort gesucht eine tüchtige

Kistchenmacherin

oder

Verkleberin.

Gebr. Wolf, Zigarrenfabrik

Rudolfstraße 5.

Kaufmänn. Lehrstelle.

Für unser Büro suchen wir zum alsbaldigen Eintritt einen aufgeweckten **Jungen** mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Angebote erbeten an die

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. **Ritterstraße 1 II.**

Kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung und Begabung auf Ostern gesucht. Gründliche, vielseitige Ausbildung zum technischen Kaufmann.

Walder & Rank, Baugesellschaft m. b. H. **Karlsruhe, Erbprinzenstraße 9.**

Modes.

Suche per sofort oder Februar 2 tücht. zweite **Putzarbeiterinnen** in die Pfalz. Kost und Wohnung im Hause. Familienanschluß. Angebote unt. Nr. 7739 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte

Näherin

die auch im

Zuschneiden

bewandert ist, findet Dauerstellung bei guter Bezahlung. Genaue Angaben unter Nr. 7771 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte

Wirtschafterin

zu zwei Herren in einen gut bürgerlichen Haushalt per 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 7703 ins Tagblattbüro erbet.

Ein fleißiges, solides **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zu kl. Fam. (2 Pers.) a. 1. Febr. ges. **Vorholzstr. 20, III.**

Auf 1. Februar tüchtig.

Köchin oder Aushilfe

in gutes Haus gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 7354 ins Tagblattbüro erbet.

Köchin,

welche einfache und bessere Küche allein führen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, für sof. **gesucht.**

Frau Elise Kahl, Erbprinzenstr 31.

Tücht. ehrl. Mädchen

oder evtl. Hausmädchen für sofort od. 1. Februar gesucht. Gartenstr. 14, 4. Stock.

Ehrliches, einf. Mädchen auf einige Stunden des Tages gesucht. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Ein ehrliches, fleißig.

Mädchen

das selbständig kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, gegen hoh. Lohn bei guter Verpfleg. und Behandlg. auf 1. März gesucht.

Frau Dr. **Breßler. Wiesloch b. Heidelberg.**

Da meine Köchin, w. 7 Jahre lang bei mir war, nach Hause muß, suche ich ein tüchtiges

Mädchen

das selbständig gut koch. kann u. auch etw. Hausarbeit verrichtet.

Frau Dir. **Marx.** Händelstraße 21.

Ein in Küche u. Haushalt durchaus bewand.

Mädchen

von freundl., heit. Gemütsart, findet wegen Verheirat. des bisherig. Mädchens angen. Stelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Näheres Moltkestr. 15a, part.

Ehrlich., fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. Februar **gesucht.** **Gartenstr. 14 IV.**

Tüchtiges Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und übliche Hausarbeit verrichtet, für 1. Februar gesucht. Waldstraße 40 a II, Ludwigsplatz.

Mädchen-Gesuch.

Jüngeres, fleiß. Mädchen für Küche u. Haus per sofort od. 1. Febr. gesucht: Degenfeldstr. 1, part.

Gesucht für 1. März oder früher eine **Köchin**, die auch etwas Zimmerarbeit übernimmt. **Vittali**, 49 Moltkestr.

Köchin

welche auch Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. **A. Hildenbrand.** Erbprinzenstr. 31, Lad.

Dienstmädchen. Auf 1. März findet ein braves Mädchen, welches kochen kann u. die Hausarb. saub. bes., dauernde Stelle bei kl. Fam. Rüppurrerstraße 64, 2. Stock.

Tochter

achtbarer Eltern mit guter Handschrift u. Schulbildung für feines Ladengeschäft auf 1. Febr. od. später in die Lehre gesucht. Angeb. unter Nr. 7766 ins Tagblattb.

Gesucht (Vorholzstraße) auf Februar fleißiges **Mädchen** v. 8—4 Uhr in gut. Haus. Lohn 50 ℳ. Angebote u. Nr. 7784 ins Tagblattbüro erbeten.

Pünktliche Frau oder Mädchen gesucht z. Austragen von Zeitschriften. Näh. Baumeisterstr. 14, Hof, 2. Stock.

Suche für sofort ord.

Stundenmädchen

täglich 3—4 Stunden. Sofienstr. 148, III., r.

Männlich

Tüchtiger

Werkführer

mit reicher Erfahrung, der selbständ. zu arbeiten gewohnt ist, zum Einrichten und Leitung des hiesigen Tochterwerks, einer mittl. Maschinenfabrik gesucht. Angebote unt. Nr. 7802 i. Tagblattbüro erbeten.

Zu Uebersetzungsarbeiten suchen wir einen in Wort u. Schrift verfekten italienischen

Dolmetscher.

Vakuo. G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 14a

Zahntechnikerlehrling

gesucht. Angebote unter Nr. 7769 ins Tagblattbüro erbet.

Lehrling.

Intell. junger Mann, welcher Ostern die Schule verläßt, kann als **Lehrling** in hies. Papiergroßhandlung mit Nebenbranchen eintreten. Schriftl. selbstgeschr. Bewerbungen mit Lebenslauf gefl. unter Nr. 7719 ins Tagblattbüro erbeten.

Für mein

Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Geschäft

suche per sofort oder später

Lehrling Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

Rudolf Bieser **Kaiserstr. 153.**

Burschen über 14 J. b. hoh. Lohn ges. **Buchhandl. Pautsch,** Luisenstr. 63.

Stellen-Gesuche

Flickerin und Maschinenstopferin sucht bei bill. Berechn. Arbeit. Angebote unter Nr. 7767 ins Tagblattb.

Pünktliche Flickerin

nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Zu erfr. bei Rothfuß, Wielandtstr. 14, 4. St.

Männlich

Lehrstelle sucht

Sohn achtbarer Eltern, im Zeichnen bewandert, mit guten Schulzeugnissen als **Maschinentechniker.** Angebote unt. Nr. 7762 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Tüchtige

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleid. sow. Mäntel und Kostüme. **Mäßige Preise.** Klauprechtstr. 10, 3. St.

Damenschneidermeister Alb. Wirth. Sofienstr. 114. Straßenbahnhaltestelle Ecke Schillerstraße, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damengarderobe.**

Tüchtig., erf. Beamter reist Anf. Februar nach d.

Schweiz

u. wieder **zurück** u. empf. sich z. Erled. von Besorgungen (ev. Reisebegleitung). Gefl. Angeb. unt. Nr. 7708 ins Tagblattbüro erbeten.

MÖBEL HAUS

Gebr. BÄR, Karlsruhe

Telephon 4997 **Kaiserstraße 115** Eingang Adlerstraße

Komplette Einrichtungen: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Matratzen aller Art, Sofas, Chaiselongues, in eig. Polsterwerkstätte angefertigt

Große Auswahl in Lagerräumen Kaiserstr. 48 u. 111 :: Zähringerstr. 80 u. 82

Unentgeltliche Aufbewahrung gekauft. Gegenstände bis zur Lieferung: Friedrichsplatz 8

Einzelne Möbel: Bettladen, Schränke, Vertikos, Küchenschränke, Schreibtische, Patentröste, Tische, Stühle etc. etc.

Freie Lieferung auch nach auswärts — **Federbetten** in nur guten Qualitäten

Garantie für gekaufte Möbel — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gestattet

Zuwachssteuer

und Reichsnotopfer, Beratung u. Anleitg. d. Fachmann. Anfr. m. Rückp. u. Nr. 7695 i. Tagblattbüro.

Verloren u. Gefunden

Tausend Mark verloren

von arm. Fräulein, das Geld ist fremdes Eigentum u. ich selbst arm u. mittellos; ich bitte daher den ehrl. Finder, dasf. gegen Belohnung beim Bezirksamt (Fundbüro) abzugeben.

Vermißt schwarzled. **Aktenmappe,** glatt, innen rot, zwei Schlösser, Deckelklappe, innen mindestens mein Name mit Jahreszahl. 10 ℳ Belohn. **Mornhinweg,** Mathystr. 27, III.

Wolfsspitz

grau, seit Donnerstag abhand. gekommen. Gegen gute Belohn. abzug. Friedrichsplatz 14.

Wolfshund,

Hündin, entlaufen. Geg. gute Belohn. abzug. Erbprinzenstr. 26. Braml.

Verkäufe

Vorstadt von Karlsruhe Drei-Etage villa

moderne Ausstattung, dreimal 5 Zimmer mit Nebenräumen, 1 Wohnung mit 8 Zimmern per 1. 4. 20 frei. Preis 140 000 ℳ. Anzahlung 60 000 ℳ.

Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., Bensheim.

Zu verkaufen.

Herrschaftl. 6 Zimmer-Haus Eisenlohrstraße, ebenso 5 Zimmer-Haus Roonstraße, gut rentierend, mit elektr. Licht, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7678 ins Tagblattbüro erbeten.

Hübsch und gesund gel. **Bauplatz,** in Durlach zu verkauf. Ang. unt. Nr. 7[illegible]0 ins Tagblattb. erb.

Zu verkaufen:

1 hochhaupt. pol. Bett, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 beinahe neue Nähmaschine, 1 Doppelleiter. Gartenstr. 57, 4. St. l.

Zu verkaufen:

1 schön., 2tür. Kleiderschrank, 1 aufger. Bett, 1 Nachttischränkch., 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Sofa. Rintheimerstr. 22, Schreinerei.

Gut erhaltene **Bettstelle** m. Rost preiswert abzugeben: Herderstr. 3, parterre.

Klubmöbel sehr eleg., wegzugshalber **zu verkaufen.** Friedenstr. 3, 3. Stock. Händler verbeten.

Oelgemälde

Hochgebirgslandschaft (von einem Münchner Maler) preiswert zu verkaufen: Kapellenstraße 42, 2. Stock, r.

Schöne Gitarre

zu verkaufen. Anzuseh. von 11—4 Uhr: Wilhelmstr. 6, 2. St.

Wasser-Reservoir

2.00 × 1.50 × 1.00, dazu **Saug- und Druckpumpe** in gutem Zust. zu verkf. **Wilhelm Krieger.** Durlach, Waldstraße 39, Telephon 481.

Gr. eis. **Füllregulierofen,** fast neu, m. Stein zu verkaufen: Waldstr. 60, 4. Stock.

Schaukasten

f. Photographen u. Papierhandl. pass., 90/150 groß, billig zu verkauf.: **Reinhart.** Bachstr. 65, 1. St.

Schreibmaschinen. 1 Oliver, Sichtschrift, 1 Mignon, Sichtschrift, 1 Schmith Premier Mod. 4 im Auftrag zu verkaufen. G. Heiswolf, Sofienstr. 80.

Herrenrad mit Gummi zu verkauf.: Waldhornstr. 33 b. **Rahm** Anzusehen 10—3 Uhr.

Kochherde

neue, zu verkaufen. Herdschlosserei **Meeß** Amalienstraße 43.

Orient-Teppich

schönes Stück, wird aus Privathand abgegeben. Angebote unt. Nr. 7746 ins Tagblattbüro erbet.

Wir haben Häuser zu verkaufen

Werderplatz mit 2 Läden . . Preis	80 000 Mk.
Zähringerstr. mit Laden	90 000 „
Adlerstr. mit Laden, Einfahrt, Magazin und großer Keller	78 000 „
Adlerstr. mit Laden	56 000 „
Durlacherstr. mit Laden u. Einfahrt, neues Haus	62 000 „
Winterstr. Geschäftshaus m. Einfahrt, Werkstätte und Magazin	92 000 „
Sofienstr. 4stöck. Wohnhaus mit Einfahrt, Magazin, Büro, Hof, gewölbter Weinkeller und großer Garten	140 000 „
Amalienstr. 4stöck. Wohnhaus mit großer Einfahrt	280 000 „
Amalienstr. 4stöck. Wohnhaus mit Hinterhaus und Werkstätten	260 000 „
Karlstr. 2½stöck. Wohnhaus (altes Haus mit großem Platz)	52 000 „
Douglasstr. mit sehr großem Platz für jedes Geschäft	100 000 „
Douglasstr. mit großer Einfahrt und Werkstätten	115 000 „
Einfamilienhaus in der Hirschstr.	55 000 „
Kurvenstr. 3stöckig. Wohnhaus mit 4 Zimmerwohnungen	40 000 „
Wilhelmstr. mit Hinterhaus 2 und 3 Zimmerwohnungen	39 000 „
Winterstr. mit Bäckerei, Laden und Einfahrt, großer Hof 2c.	95 000 „
Bachstr. mit Laden u. 2 mal 3 Zimmerwohnungen im Stock	105 000 „
Weststadt Haus mit Laden, Stallungen und großer Einfahrt	95 000 „
Weststadt Haus mit 3 Läden und 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad	125 000 „
Gärtnerei evt. mit neuem Wohnhaus	130 000 „

Näheres im

Grund- u. Hausbesitzerverein

Herrenstraße 48 I.

Häuser zu verkaufen.

Roonstr. 8 Hypoth.- u. Liegenschaftsbüro — **Fr. Carl Dietz** — **Roonstr. 8** Telephon 5158.

Empfiehlt

Privat- und Geschäfts-Häuser

in allen Stadtlagen von 35 000.— bis 400 000.— und höher.

Ein Weltpanorama

in größerer Stadt, betriebsfähig, gut eingeführt und sichere Existenz bietend, ist krankheitshalber zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter Nr. 7791 ins Tagbl.

Hochzeits-Anzüge

auch f. gr. starke Fig., Frackanzug, mittelgr. Figur, Smokinganz., schl. Fig., gut erhalt. dunkl. Jünglingsanzug, mehr. dunkle, gut erh. **Ueberzieher** preiswert abzug. Essenweinstr. 32, 2. St. **Axelrad.**

Gehrock-Anzug, tadellos, kaum getr., für schl. Fig., 1.75, aus gut. Hause zu verk. Zu erfr. von 10—5 Uhr nachm. Gutenbergplatz 3, 2. Stock, links.

Dunkelbl., wollenes **Kostüm, Gabardinkost., Schneiderarbeit,** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Durlacher Allee 47,** 4. Stock. Anzusehen von 9—4 Uhr.

Mod. Blusen,

das Stück von 30 ℳ an zu verkaufen: **J. Hartmann.** Karlstraße 22, htr. H.

Eleganter **Ueberzieher** billig abzugeben: Lessingstr. 74, Laden.

1 neuer, bl. **Militär-Rock** sow. 2 **Zuchthäsinnen** zu verkaufen: Körnerstr. 40, Hth. III.

Schwarze feine **Kammgarnhose** zu verkaufen: Kaiser-Allee 52, 2. Stock.

Neue, gute **Reithose** zu verkaufen **Rintheimerstr. 1.**

Zu verk. 1 Paar neue **Herren-Maßstiefel,** 42—43, bei Pierro, Körnerstraße 37, 2. Stock.

Ein noch guter **Damenmantel** zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Schnürschuhe, starke, Größe 44, für 75 ℳ zu verkaufen: Roffstraße 11, 4. St.

1 P. **Offiz.-Reitstiefel,** 1 P. **Reitstiefel,** 1 Oelanzug für Schiffer billig zu verkaufen: **Kraus.** Luisenstraße 73a.

Hasenstall, 4teil., billig zu verkauf.: **Baltzauer.** Marzstraße 44.

Zwei neumelkende

Fahr-Kühe

sowie eine große Partie **Weinflaschen** sind abzugeben. **Knielingen,** Frühmeßstraße 41.

Junge, fette **Gans** zu verk.: **Gerwigstr. 58,** 3. Stock, links, Hth.

Starker Pony

8 Jahre alt, z. verkauf. **Mayer,** Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 228. Tel. 3592.

Ein Paar kräft. **Ponys** sow. ein **Bernerwagen,** kompl., hat zu verk. **Louis Hofmann,** Hochstetten b. Linkenh., Hauptstr. 50.

Kaufgesuche

Haus zu kaufen gesucht. Ein Haus, womöglich neueres, welches sich auch gut rentiert, mit größerer Anzahlung gesucht. Angeb. unt. Nr. 7797 ins Tagblattb. erb.

Haus

mit Einfahrt u. größ. Platz zu kaufen gesucht, womögl. mit Werkst. in Süd- od. Südweststadt. Vermittl. verb. Angeb. u. Nr. 7748 i. Tagblattb.

Haus

mit Kolonialwarenladen in guter Lage innerhalb der Stadt v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 7780 ins Tagblattbüro erbet.

Häuser

aller Art und in allen Stadtlagen, auch auswärts, für vorgemerkte Käufer

zu kaufen gesucht.

Gg. Heberle, Liegensch.-Büro. Vorkstr. 37. Tel. 2899.

Schlafzimmer-Einrichtg.

Wohnzimmer u. Küche, evtl. auch einzeln, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7800 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

Plüsch-Diwan

oder Sofa, gut erhalt., für 300—400 ℳ. Angebote unter Nr. 7777 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche zu kaufen gutes

Deckbett und Vertiko.

Angebote unt. Nr. 7763 ins Tagblattbüro erbet.

Schrank

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7794 ins Tagblattbüro erbeten.

Gartenzaun, v. Draht od. Holz ges. **Reinhart,** Bachstraße 65.

In verkehrsreicher Lage der Stadt

Büroräume

10—12 Zimmer oder auch ein größerer Raum mit 2 separaten Zimmern, möglichst I. Etage, zu jedem annehmbaren Preise

dringend zu mieten gesucht.

Kleineres Lokal kann dagegen evtl. getauscht werden. Angebote unter Nr. 7741 ins Tagblattbüro erbeten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Möbelhaus Gebr. Karrer

Ecke Douglas- und Kaiserstraße (Hauptpost)

Billigste Berechnung für
Schlaf-, Speise-
Herren-Zimmer
KÜCHEN
Einzelmöbel
Gute Ware

Hauptlager: Philippstraße 19. Tel. 5224.

Zu kaufen gesucht ein gutes **Bett und Schrank.** Angebote unt. Nr. 7701 ins Tagblattbüro erbet.

Schreibkommode oder kleiner Sekretär zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 7761 ins Tagblattbüro.

Piano
aus Privathand bis 4000 ℳ zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7663 ins Tagblattbüro.

Pianino
oder **Flügel,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 7795 ins Tagblattbüro erbeten.

Gutes Pianino
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 7711 ins Tagblattbüro erbeten.

Klaviere
gut erhalt., sowie auch reparaturbed. geg. gute Bezahlung zu kaufen gesucht. **Gch. Müller,** Klavierbauer, Schützenstr. 8.

Zu kaufen gesucht
ein Nußb. pol. Kleiderschrk., 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Sofa. Angebote unt. Nr. 7765 ins Tagblattb.

Tadellos erhalt. **Nähmaschine** zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 7716 ins Tagblattbüro erbet.

Eine gebr., preiswerte **Hohlsaum-Nähmasch.** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7785 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine
dringend zu kaufen oder zu leihen gesucht! Für Besorgung hohe Belohnung. Angeb. unt. Nr. 7781 ins Tagblattbüro erbet.

Hier wird für Kochfeuerung gut erhaltener
Ofen
sofort zu kaufen gesucht. **Doeringsche Buchdruckerei** Amalienstr. 83.

Photo-Apparat 9×12 gute Optik zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7789 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gut erhaltenes
Motorrad
N.S.U. oder Wanderer, von Geschäftsmann zum Selbstfahren zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7764 ins Tagblattbüro.

Küchenwage
gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7790 ins Tagblatt. erb.

Gut erhaltener
Coupékoffer
und größerer
Reisekoffer
zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 7782 ins Tagblatt.

Für schlanken, großen jungen Mann gut erh. **Anzug u. Ueberzieher,** sowie **Damenpelzgarnitur** aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7798 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein **Offiz.-Mantel,** tl. Fig., **Ulster,** 1 Pr. **Offiz.-Zugstiefel,** Gr. 40, und 1 Paar **Ledergamaschen,** gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 7783 ins Tagblattbüro erb.

Für Felle
aller Art sowie
Roßhaare
zahlt die anerkannten Höchstpreise.
Leipziger Fellhaus, Neuer Waldhornstr. 62 II.

Haus mit neuzeitigen 4–6 Zimm.-Wohnungen
wovon eine baldigst beziehbar, sofort evtl. gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7742 ins Tagblattbüro erbeten.

Gold- u. Silbergeld

Mache darauf aufmerksam, daß ich jedes andere Ueberangebot stets auch bezahlen werde.

Zahle für ½ Mark	Mk.	4.40
„ „ 1 Mark	Mk.	8.80
„ „ 2 Mark	Mk.	17.60
„ „ 3 Mark	Mk.	26.60
„ „ 5 Mark	Mk.	44.—
„ „ 100 Mk. Silbergeld		880.—
„ „ 10 Mark Gold	Mk	135.—
„ „ 20 Mark Gold	Mk.	270.—

NB. Dieses Geld wird an eine deutsche Silberwarenfabrik abgeliefert und kommt nicht nach dem Ausland.

L. Theilacker
Goldwaren
nur Hebelstraße 23, gegenüber Café Bauer.

Gold
Zahle für 10 Mk. = 143.—
„ „ 20 „ = 286.—
Kaufe Altgold u. Silber pro Mk. 9.50 Mk.
Kaiserstr. 126 II.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonneuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt reellen Preisen.
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Leere Sekt- u. Bordeauxflaschen
per Stück **60** Pfg.
leere Korbflaschen und Kisten
zu kaufen gesucht.
Fritz Straile
Georg-Friedrichstr. 21 — Tel. 3900

Flaschen
Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weinflaschen
zu kaufen gesucht.
Franz Fischer & Cie.

Gute Reisedecke
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7768 ins Tagblattbüro erbet.

Hose
schwarz, gut erhalten, f. schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7737 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer tauscht Zucker od. Weißmehl gegen **Eier** ein? Angeb. unt. Nr. 7747 ins Tagblattbüro.

Für Landwirte.
Wer liefert sofort Dickrüben, Gelberüben oder Pferdemöhren u. 1–2 Ztr. Kartoffeln i. Tausch gegen Bettlade m. Rost, Nachttisch, 4eckig. Tisch, Frauen- u. Männersch. u. Stiefel, Gr. 39–44, 2 Wagendeichs., 4 Rollläden, Gr. 88/200 und 78/200 cm, schwer. Winterüberzieher f. gr. stark. Mann, fein. Umlegkragen, W. 43 u. 44, 5 Ltr.-Blechkannen. Näheres **Mühlburg,** Bachstr. 65, Reinhart.

Briefmarken
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7753 ins Tagblattbüro erbeten.

Boxer oder Bulldogge
in gute Hände z. mäßigem Preis zu kaufen gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. 7787 ins Tagblattbüro erb.

Gebrauchte Möbel.
Einzelne Möbel aller Art, einzelne Zimmer u. ganze Einrichtungen
kauft
zu jeder Zeit. Angebote erbittet **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

Schmucksachen
aller Art und
Pfandscheine
werden stets angekauft in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft **Kronenstr. 52,** Tel. 3747.

An- u. Verkauf
ganz. Haushaltungen, Einzelmöbel, Teppichen, Antiquitäten u. Gegenständen jed. Art.
Herm. Guggenheim, Markgrafenstraße 25, Telephon 4971.

Suung!
Ich kaufe **getragene Kleider Schuhe Wäsche** sow. **gebrauchte Möbel** u. zahle d. höchsten Preise. **A. Czelewitzki,** Tel. 2191 Markgrafenstraße 7.

Gänsefedern
kauft bis zu ℳ 52.— per Pfund: Karlstr. 12, 2. Stock.

Bester Zahler
f. Flaschen, Lumpen all. Art, Papier, Metall, altes Eisen, Keller- u. Speicherkram, altes Möbel. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Flaschen, Lumpen
Papier. Felle. Roßhaare. Keller- und Speicherkram
kauft
Feuerstein, Fasanenstraße 26, Telephon 3481.

Zahn-Gebisse
altes Gold und Silber, wie auch Gold und Silbergeld kauft fortwährend zum höchsten Tagespreis
R. Grün
Uhrmacher Schützenstr. 40.

Montag u. Dienstag von 9–12 u. 2–5 Uhr werden
Gebisse
angekauft. Zahle nicht bis, sondern für den Knopfstiftzahn 9 ℳ, Langstifts. 10 ℳ, Wurzelstiftzähne 15 ℳ, Brückenzahn 30 ℳ, Holzbrandstifte 50 ℳ u. höh. Platin zum höchsten Tageskurs. **Weineck,** Karlstraße 37, part., 1. Türe links. Streng reell.

Kühler Krug
Sonntag, den 25. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr
Großes
Militär-Streich-Konzert
von der Kapelle des Badischen R.-W.-Regts. 113.
Dirigent: Obermusikmst. Bernhagen.
Unter Mitwirkung des Humoristen Herrn **Allgeier.**
Eintrittspreis 75 Pfg. — Kinder 50 Pfg.

Friedrichshof
Heute Sonntag, 25. Dezember
Beginn ½8 Uhr.
Großes Militär-Streich-Konzert
gegeben von der Kapelle des Bad. R.W.Rgts.
Dirigent: Obermusikmeister **Bernhagen.** Eintritt Mk. 1 —.

Gute Arbeit
Tische u. Schränke mit Rolladen.
Stühle in großer Auswahl.

Riedel & Co.
Karlsruhe
Waldstr. 49.

Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Stiefel, Weißzeug sowie **Taschenuhren, Ringe usw.** werden wieder angekauft bei
J. Meer, Kaiserstr. 37 u. 41, im Laden.

Höchste Preise!
für **Kleider, Schuhe, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche** zahlt stets
S. Axelrad
Essenweinstraße 32.

Foxtrott, Jazz, Onestep, Twostep, Boston, Hiawatha, Contre, Quadrille, Walzer u. alle alten und neuen Tänze lehrt das **neue Tanzlehrbuch** mit vielen Abbildungen Mk. 4.50. Klavieralbum mod. Tänze 13.35. Guter Ton und feine Sitte Geschenkwerk 8. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.60. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 6.60. Bekämpfung der Schüchternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.60. Jed. Dame ihre Friseurin 3.40. Traumbuch 3.—. Klavierschule 8.—. Groß. Kochbuch 15.85. Privat- und Geschäftsbriefsteller 8.—. Rechtschreib. Duden 10.20. Aufsatzschule 9.—. Fremdwörterbuch 9.—. Richtig Deutsch 8.—. Mir oder mich 2.—. Rechnen 9.60. Englisch 8.—. Französisch 8.—. Italienisch 8.—. Böhmisch 8.—. Ungarisch 8.—. Polnisch 8.—. Russisch 8.—. Spanisch 8.—. Buchführ. 8.—. Handelskorrespondenz 8.—. Handelslehre 9.—. Kontorpraxis 8.—. Bankwesen 9.—. Rechtsformularbuch 8.—. Bürgerliches Gesetzbuch 6.60. Handelsgesetzbuch 5.—. Strafgesetzbuch 3.—. Reklamelehrbuch 9.—. Handbuch für Kaufleute 20.—. 6000 Chemisch-technische Rezepte zu Handelsartikeln 16.—. Schlipfs preisgekröntes Lehrb. der Landwirtschaft 17.30. Böttners Gartenbuch für Anfänger 12.—. Umsatzsteuer und Notopfergesetz 6.—. Gegen Nachnahme **L. Schwarz & Co.,** Berlin Tg 14 **Annenstraße 24.**

Der
Akademische Ski-Club Karlsruhe
veranstaltet
vom **7. bis 11. Februar d. J.** einen
Skikurs
zur Teilnahme für jedermann, Damen und Herren (auch Nichtmitglieder), für Anfänger und Fortgeschrittene aller Grade im Tornisgrindegebiet mit Unterkunft u. Verpflegung im Kurhaus Unterstmatt zu 20 Mk. je Tag. Der Kursbeitrag beträgt 20 Mk. Programme liegen in allen Sportgeschäften aus. Anmeldungen sind spätestens bis 2. Februar zu richten an den Schriftführer **stud.-mach. E. A. Richter,** Karlsruhe, Lachnerstr. 26.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE
Sofienstraße 2 — Großer Saal
Heute
Sonntag 5–7, ½8–10 Uhr:
Aufführung für vorbildliches Tanzen moderner Tänze.
Kostüme: Firma Neu, Nachf. Michel-Bösen.

Café Restaurant
HILDENBRAND
Inh. Franz Weigand
Telephon 322. — Waldstraße 8.
Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzert.
Sonntags von 11–1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Leitung: Frl. Sperati.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 25. Januar 1920.
Die drei Zwillinge
Schwank in 3 Akten von Toni Impekoven u. Karl Mathern.
Anfang 2 Uhr — ℳ 0.80—2.50 — Ende ½5 Uhr.
Mignon
Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.
Anfang ½7 Uhr. — ℳ 9.— — Ende ½10 Uhr.
Montag, den 26. Januar 1920.
Gawân
Mysterium in 5 Akten von Eduard Stucken.
Anfang 7 Uhr. — ℳ 6.— — Ende 10 Uhr.

Expressionismus
ist jetzt das Schlagwort in der modernen Kunst. Daß es sich nicht um ein Schlagwort handelt, sondern um eine tiefgehende, geistige Bewegung, muß jeder erkennen, der sich ernsthaft mit dem Problem beschäftigt. Freilich bedarf es zu dieser Erkenntnis für die meisten eines Führers.
DER CICERONE
will unsere unter diesem Titel erscheinende reich illustrierte Halbmonatsschrift für Künstler, Kunstfreunde und Sammler, herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann, sein. Sie ist ein kritischer Führer zur jungen Kunst und weckt gleichzeitig die Freude am Sammeln von guter alter und neuer Kunst, kunstgewerblichen Objekten, Graphik und schönen Büchern durch ihren reich ausgestatteten Teil unter dem Titel Der Kunstsammler. — Vierteljahrsbezug Mk. 15.— bei jeder Buchhandlung oder durch die Post. Probenummern gegen Einsendung von Mk. 3.35 oder Nachnahme vom Verlag.
Klinkhardt & Biermann ▫ Verlag ▫ Leipzig

Eintrachtsaal
Donnerstag, 29. Januar
abends 7½ Uhr
3. Künstl. Tanz-Abend
der Konzertdirektion Kurt Neufeldt
(an Stelle der erkrankten Olga Desmond)
Lise Abt
(Deutsche Zeitung Berlin vom 19. Dezember 1919): Ganz blonde Feurigkeit und berauschtes sich Wiegen im Rhythmus war **Lise Abt** in ihrer vollendeten Darbietung, dem „Wiener Blut" von Strauß, die wie eine Paraphrase auf die Worte „Freude schöner Götterfunke" wirkte.
Karten zu 6.60, 5.50, 4.40 und 3.30 (einschließl. Steuer) bei **Kurt Neufeldt,** vormals Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Waldstraße 39.
9–1 und 3–6 Uhr.

KABARETT-KAFFEE RÖDERER
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße.
Sonntag nachmittag und abend
Kabarett-Vorstellung.
Leny Varena
Stimmungssängerin.
Aug. Kammuf
Rhein-Wein-Liedersänger.
Zur Aufführung gelangt:
Der Bäckermeschter Striezel im Orient
lokalisiert in Mannemer Mundart.
Künstler-Konzert
Kapelle Muelig.
Spezialität: Eismerinken, Bohnen-Kaffee, Tee und Schokolade, offener Wein, Ia Flaschenweine
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Emil Röderer, Konditormeister.

Zahngebisse, Gold- u. Silbergeld
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
Zahle so viel wie jede Konkurrenz.
Kaufe von dem kleinsten bis zum größten Quantum.
J. Samsson, Rudolfstraße 23 (Laden).

Post-Bestellungen
auf das „Karlsruher Tagblatt"
für Februar und März
müssen sofort vorgenommen werden, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der umstehende Bestell-Zettel wolle ausgefüllt entweder dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.
Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt".

Vergolden Versilbern Verkupfern Vermessingen

Vernickeln

Chr. Friedrich Müller, Karlsruhe

Beste Ausführung Rüppurrerstraße 32. Gegr. 1880. Schnellste Bedienung

Schleifen und Polieren Beleuchtungskörpern Nachvernickelung von Metallfärbungen

Nach längerer Assistenzarztätigkeit an Krankenhäusern in München und Karlsruhe habe ich mich hier niedergelassen und praktiziere

Ritterstraße 6,

gegenüber dem Karlsruher Tagblatt.

Sprechstunden: 8½—9½ Uhr. 3 —4½ Uhr. Tel. 2670.

Dr. med. **Alfred Rothschild**
prakt. Arzt.

Meine Telephonnummer ändert sich von Montag, den 26. Januar ab in **Nr. 127.**

Jos. Enderle, Installationsgeschäft
Waldstraße 20.

Goldschmiede-Werkstätte

Rud. Stoß

wieder eröffnet Erbprinzenstraße 33
2. Stock

Ankauf von altem Gold und Silber.

Besichtigung erbeten

Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Vollst. Küchen

In Einzel-Möbeln sehr große Auswahl

Diwans Friedens- Ruhebetten bezüge

Kulante Bedienung — Eigene Polsterei im Hause

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. **Karlsruhe** Kronenstr. 32

Kostenlose Zurückstellung gekaufter Möbel

Licht- und Kraftanlagen
elektrische Beleuchtungskörper und Gebrauchsgegenstände.

RHEINISCHE ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT
Rheinelektra
DURLACH · KARLSRUHE · RASTATT
Herrenstraße 17 Fernruf. Durlach 87 — Kriegsstraße 76 — Bahnhofstraße 40 Fernruf 75

Soolbäder
Friedrichsbad, Kaiserstraße 136.
zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtl. Formen der Scrofulosis wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten, ebenfalls gegen Rhachitis und Bleichsucht der Kinder im

Vor Antritt einer **Reise** denken Sie an die
Diebstahlsgefahr
und die Möglichkeit sich hiergegen zu
versichern.
Wilhelm Briese,
Assekuranz
Telephon 2705 Karlsruhe Gartenstr. 44b.

Pelzumarbeitungen
Neuarbeiten, gerben und färben bei sorgfältiger, billiger Berechnung. Postbestellungen schnell u. zuverlässig
G. Kumpf, Douglasstraße 8, Ecke Akademiestr. (Kein Laden) Telephonbenützung 2248.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Fernsprecher 1846.
Trotz großen Preissteigerungen
bin ich durch vorteilhafte Einkäufe in der Lage, meiner werten Kundschaft gute Qualitäten zu billigen Preisen zu geben:
Winterpaletots ℳ 55.— an | *Jackenkleider ℳ 78.— an*
Regenmäntel ℳ 125.— an | *Röcke . . . . ℳ 24.- an*
Tuch- und Astrachanmäntel, Lodenmäntel, Pelerinen, Knaben- und Mädchenmäntel in allen Größen, Seiden-, Chiffon-, Tüll,- Woll-, Flanell- u. Waschblusen, Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.
Keine Ladenspesen. *Keine Ladenspesen.*

Neu eingetroffen
1 Posten
Herrenstoffe
Mk. **48.**— per Meter an.
Konfirmanden-stoffe
große Auswahl — Billige Preise.
L. Brotz, Marienstraße 18, part.
Kein Laden. — Tel. 3950.

Hausierer
kauft den Bedarf im Engros-Haus
S. Rosenthal
Waldstraße 40c oder Kronenstraße 47.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert.
Autogene Schweißarbeiten werden ausgeführt
Kaiser Allee 95 Telephon 1748.

Ein Posten
wollene Schlafdecken
Steppdecken
Reisedecken
ganz erstklassige Ware sowie
140 cm schwarze u. blaue
Cheviots
für Konfirmanden-Anzüge und Kostüme geeignet, in guter Qualität empfiehlt preiswert, solange Vorrat
Jacob Wertheimer
Manufakturwaren u. Aussteuerartikel
Ettlingerstraße 27, pt.
Kein Laden!

Anfang April ds. Js. verlosen wir aus Zinsüberschüssen
10000 Mark.
Daran nehmen alle gelben Gutscheine teil, die bis 31. März ds. Js. für eingelöste graue Sparbücher verausgabt worden sind. Dem verehrlichen Publikum empfehlen wir, bei unseren Mitgliedern **Sparmarken zu verlangen.**
Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe
Schutzverein für Handel und Gewerbe (E. V.)
Geschäftsstelle: Waldstraße 6.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Ettlingerstr. 51. Telephon 2340.

Größte und leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Deutschlands.

Vergasung von Wohn- und Aufenthaltsräumen gegen **Wanzen, Motten, Läuse, Milben** etc. mittels meinem unübertroffenen Spezialverfahren.

Entseuchung von **verwanzten Betten** und allen andern Möbelstücken, Bildern etc. in meiner speziell für diesen Zweck erstellten, ortsfesten, maschinellen Entseuchungsanlage, Ettlingerstr. 51. **Sicherstes Verfahren zur vollständigen Vernichtung der Wanzenbrut.**

Rationelle Vertilgung von **Russen- u. Schwabenkäfern, Ratten, Mäusen** etc mittels meinen unübertroffenen Spezialmitteln.

Entmottung von Polstermöbeln, Teppichen, Kleidungsstücken etc. in meiner Entmottungsanlage. **Einziges Verfahren am Platze, wodurch die vollständige Abtötung des Mottenwurmes im Innersten der Polsterung erzielt wird,** ohne die Gegenstände zu beschädigen.

Fabrikation und Versand von Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfungsmitteln in kleineren Packungen sowie Engros-Versand an landw. Vereine und Genossenschaften, Grossisten, Gemeinden etc. Die zum Versand kommenden Mittel sind von den Gemeinden und andern Abnehmern mehr als **tausendfach begutachtet.**

Streng reelle, gewissenhafte und diskrete Bedienung. Billigste Preise, da in allen Teilen sehr leistungsfähig eingerichtet.

Nur Ettlingerstr. 51.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften; direkt nur an Wiederverkäufer.
Schramberger Uhrfedernfabrik G.m.b.H.
Schramberg (Württbg.)

Drahtgestelle
für Lampenschirme
in großer Auswahl und allen Größen wieder vorrätig bei
Wilh. Schlebach
Installationsgeschäft
für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen
Erbprinzenstraße 8.

Druckarbeiten aller Art liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Zum
Wenden
von Anzügen, Ueberziehern, sowie Umarbeiten von Militärmänteln zu Ueberziehern und Ulstern
empfiehlt sich
Eugen Meßner
Zähringerstr. 59
(nächst dem Marktplatz)
Telephon 3036

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 5**
beim Colosseum.

Revisionen und Abschlüsse
unter besonderer Berücksichtigung der neuen Steuergesetze.
Neueinrichtung und ständige Ueberwachung der Buchhaltung.
F. W. WÖRNER
beeidigter kaufm. Sachverständiger
Karlsruhe
Amalienstr. 83 (Kaiserpl.) Fernsprecher 3024.

Halt!

Diebe
steingerichtete Waffen-Reparatur-Werkstätte finden Sie Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstraße, bei
Waffen-Ratzel.
Telephon 383.
Waffenzubehör. — Munition.

Nervenverkalkung, Schwindelanfälle,
Herzklopfen, Angst- und Nervenzustände. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre von Dr. Richard & Co., Berlin W 30, Potsdamer Str. 108

— Hier ausschneiden. —

Zeitungsbestellung.

An das Postamt (Zeitungsstelle)

Hier.

Unterzeichneter ersucht um weitere Zustellung des Karlsruher Tagblatts ab

1. Februar 1920

für 1 Monat	Mk. 2.30	Bestellgeld Mk. 0.35	zus. Mk. 2.65
für 2 Monate	„ 4.60	„ „ 0.70	„ „ 5.30

frei ins Haus gebracht.

Name .....

Wohnort .....

Straße u. Hausnummer: .....